Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 370. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 11. August 1874.

Deutschland.

Berlin, 10. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem bisherigen Präsidenten des Reichs-Eisenbahnamts, Scheele, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Sanitäts-Rath Dr. Krichauff zu Altona, dem Oberförster a. D. Lampmann zu Altmorschen im Kreise Melsungen und dem Rendanten der Haupt-Justiz- und Kreisgerichts-Salarienkasse Rechnungsrath Woeste zu Arnsberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Cantor, Küster und Schullehrer Sindram zu Schwarzfeld, Amts Herzberg, dem pensionirten Förster Wendrich zu Schmolainen im Kreise Heilsberg und dem Kreisgerichtsboten und Executor Sasse zu Jüterbog das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König hat im Namen des Deutschen Reiches den Kaufmann D. T. Bauermann zu Macassar (Celebes) und den Herrn Wilhelm Ganslandt in Aden zu Consuln des Deutschen Reiches, sowie die Kaufleute Carl von der Becke in Puebla (Mexico), Max Lindner in Birmingham und D. H. Buenz in Great Grimsby zu Vice-Consuln des Deutschen Reiches ernannt.

Se. Majestät der König hat den Hofkammer-Assessor Hildebrandt zum Hof-Kammer-Rath mit dem Range eines Regierungsraths ernannt.

[Prämiirungen.] Namen-Verzeichniß der in der königl. Akademie der Künste am 3. August 1874 prämiirten Schüler der königl. Kunst- und Gewerbeschulen zu Berlin, Breslau, Königsberg i. Pr., Danzig, Magdeburg und Erfurt.

I. Die Kunst- und Gewerbeschule zu Berlin.

a. Die große silberne Medaille erhielten: 1) Rudolph Dammeyer, Baueleve aus Berlin; 2) Otto Mewes, Lehrer aus Beeskow; 3) Rudolph Müssig, Ciseleur aus Berlin.

b. Die kleine silberne Medaille erhielten: 1) Johannes Henke, Vergolder aus Berlin; 2) Hermann Eckel, Ciseleur aus Berlin; 3) Max Fröhlich, Lithograph aus Berlin; 4) Hugo Linke, Maler aus Berlin; 5) Adolph Hausmann, Bildhauer aus Berlin; 6) Fritz Peschke, Bildhauer aus Carlsruhe Ob.-Schl.; 7) Johannes Krüger, Bildhauer aus Parthei; 8) Wilhelm Oppermann, Tischler aus Berlin; 9) Paul Meyer, Graveur aus Chemnitz; 10) Oscar Burchardt, Bildhauer aus Berlin; 11) Carl Schütz, Bildhauer aus Berlin.

c. Außerordentliche Anerkenntnisse, bestehend in Werken, erhielten: 1) Carl Fahlbusch, Tischler aus Woltershausen; 2) Robert Schwann, Maler aus Berlin; 3) Paul Mettke, Schüler aus Spremberg; 4) Rudolph Schenker, Porzellanmaler aus Berlin; 5) Richard Tietz, Architect aus Berlin; 6) Emil Atzenroth, Maler aus Frankfurt a. O.; 7) Paul Schley, Bildhauer aus Berlin.

d. Belobt wurden: 1) Paul Koch, Maler aus Berlin; 2) Hermann Harnisch, Drechsler aus Berlin; 3) Franz Kallmeyer, Baueleve aus Erfurt; 4) Otto Schubert, Schüler aus Berlin; 5) Carl König, Graveur aus Berlin; 6) Hermann Schmidt, Zimmermann aus Berlin; 7) Edmund Schüssel, Lithograph aus Berlin; 8) Robert Elkirsch, Schüler aus Berlin; 9) Martin Langner, Lithograph aus Berlin; 10) Ernst Wilski, Architect aus Berlin; 11) Georg Hering, Architect aus Stepnitz; 12) Paul von Treskow, Maler aus Nauenberg, Westpr.; 13) Otto Späte, Bildhauer aus Kaina; 14) Adolph Kausch, Bildhauer aus Berlin.

II. Kunst- und Gewerbeschule zu Breslau.

a. Die große silberne Medaille erhielt: August Heidrich, Modelleur aus Ullersdorf.

b. Die kleine silberne Medaille erhielten: 1) Hermann Schmiechen, Maler aus Neumarkt; 2) August Riedel, Zimmermann aus Langhelwigsdorf; 3) August Grosser, Zimmermann aus Langwaltersdorf; 4) Reinhold Nehlert, Maurer aus Koppendorf.

c. Außerordentliche Anerkenntnisse, bestehend in Werken, erhielten: 1) Hermann Jaeckel, Zimmermann aus Breslau; 2) Richard Schmidt, Maschinenbauer aus Breslau; 3) Adolph Brosche, Lithograph aus Breslau.

Belobt wurden: 1) Alexander Mai, Maurer aus Breslau; 2) Paul Deinert, Maurer aus Breslau.

III. Kunst- und Gewerbeschule zu Königsberg i. Pr.

a. Die kleine silberne Medaille erhielten: 1) Heinrich Klein, Lithograph aus Königsberg; 2) Emil Naporra, Maler aus Königsberg; 3) Gustav Westerhausen, Gürtler aus Königsberg; 4) Wilhelm Römpke, Maschinenbauer aus Königsberg; 5) Hugo Bornig, Schlosser aus Königsberg; 6) Heinrich Bauer, Zimmermann aus Memel.

b. Außerordentliche Anerkenntnisse, bestehend in Werken, erhielten: 1) Joseph Böhm, Tapezier aus München; 2) Ernst Seek, Maurer aus Königsberg.

c. Belobt wurden: 1) Carl Fischer, Zimmermann aus Königsberg; 2) Franz Polzin, Zimmermann aus Königsberg.

IV. Kunst- und Gewerbeschule zu Danzig.

a. Die kleine silberne Medaille erhielt: Franz Gehrmann, Maschinenbauer aus Danzig. b. Außerordentliches Anerkenntniß, bestehend in einem Werk, erhielt: Gustav Jahn, Bau-Eleve aus Danzig. c. Belobt wurde: Rudolph Schmidt, Schüler aus Hohenstein.

V. Kunst- und Gewerbeschule zu Magdeburg.

a. Die große silberne Medaille erhielten: 1) Robert Sy, Bildhauer; 2) Julius Peters, Maurer.

b. Die kleine silberne Medaille erhielten: 1) Simon Willberg, Arbeiter; 2) Otto Wunderling, Bildhauer; 3) Albert Westenfeld, Graveur; 4) Gustav Zickner, Schlosser; 5) Anton Pourcel, Schlosser.

c. Außerordentliche Anerkenntnisse, bestehend in Werken, erhielten: 1) Heinrich Pierson, Schriftlithograph; 2) Carl Kühns, Bildhauer; 3) Rudolph Döbbel, Steinmetz.

d. Belobt wurden: 1) Otto Göpel, Bildhauer; 2) Hans Rumsch, Maler; 3) Emil Hornung, Bildhauer; 4) Gustav Wietzke, Schlosser; 5) Wilhelm Lange, Maurer; 6) Max Wiermann, Tischler; 7) Carl Bierstedt, Bildhauer; 8) Fritz Kahlbau, Goldschmied.

VI. Kunst und Gewerbeschule zu Erfurt.

a. Die große silberne Medaille erhiel Paul von Quell aus Wittenberg.

b. Die kleine silberne Medaille erhielten: 1) Carl Reinhardt, Zimmermann aus Suhl; 2) Oscar Bachfeld, Maschinenbauer aus Erfurt; 3) Rudolph Klein, Architect aus Erfurt; 4) Ernst Michelmann, Schosser aus Nordhausen; 5) Hermann Pinkert, Architect aus Erfurt; 6) Max Ehwald, Schlosser aus Eisenach; 7) Victor, Stadelmann, Mechanikus aus Suhl.

c. Außerordentliche Anerkenntnisse, bestehend in Werken, erhielten: 1) Oscar Wagner, Mechanikus aus Suhl; 2) Ludwig Höfer, Techniker aus Erfurt; 3) Carl Wiese, Mechanikus auf Erfurt

d. Belobt wurden: 1) Wilhelm Demelius; Schlosser aus Leinbach; 2) Franz Klare aus Erfurt.

[Ihre Kaiserlichen und Königlichen Majestäten] sind gestern auf Babelsberg eingetroffen.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] empfing vorgestern in Frankfurt a. M. den Besuch Ihrer Majestät der Königin von Dänemark und Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Strelitz.

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin traf gestern früh in Potsdam ein, wurde am Bahnhof von den Prinzen Wilhelm und Heinrich empfangen, stieg im Königlichen Stadtschlosse ab, wohnte dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei und begab Sich hierauf nach Schloß Babelsberg. — Dort empfing die Kaiserin die hier anwesenden Mitglieder der Königlichen Familie, sowie den russischen Botschafter in England, Grafen P. Schuwaloff. — Um 6 Uhr Abends empfing Ihre Majestät, mit den Söhnen Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen und der Königlichen Familie, Se. Majestät den Kaiser und König auf der Königlichen Privatstation Neuendorf.

[Se. Königliche Hoheit der Großherzog, Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin-Mutter und Ihre Hoheit die Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin] sind gestern Abend von Schwerin hier angekommen und im Königl. Schlosse abgestiegen.

[Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin] wohnten mit Ihren Kindern am Donnerstag der Regatta in Cowes an Bord der Königlichen Yacht „Alberta" an. Am Freitag statteten Höchstdieselben in Begleitung der Prinzessin Louise und des Marquis von Lorne Herrn Mortimer Sackville West und dessen Gemahlin in Knole-House (Sevenoaks) einen Besuch ab und begaben Sich alsdann nach London, woselbst die Höchsten Herrschaften gegen Abend eintrafen. Auf dem Charingcroß-Bahnhofe hatten sich Graf Münster, der deutsche Botschafter, und andere distinguirte Personen zu ihrem Empfange eingefunden. Von der versammelten Volksmenge wurden Höchstdieselben mit herzlichem Jubel begrüßt. Am Abend besuchte Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz das Prince of Wales Theater, wo Sheridans „Lästerschule" gegeben wurde.

[Der Präsident Scheele] hat heut das Präsidium des Reichs-Eisenbahn-Amtes dem zu seinem Nachfolger ernannten Präsidenten Maybach übergeben. (Staatsanz.)

⊙ **Berlin**, 10. August. [Ankunft des Kaisers. — Das nach Spanien gesandte Geschwader. — Versammlung der Strafanstaltsbeamten. — Ministerielles.] Der Kaiser ist, wie vorher angekündigt war, gestern in bester Gesundheit und vortrefflicher Stimmung hier angelangt; die von ihm befolgte Reiseroute entsprach auch den Bestimmungen, welche schon früher bekannt geworden waren, es hat also, was einige Blätter andeuten wollten, keine Begegnung mit dem Kaiser von Oesterreich oder dem König von Baiern mehr stattgefunden. Eine solche Begegnung hat auch wohl gar nicht im Plane unseres Monarchen gelegen, da die Route seit Wochen schon festgestellt war. Uebrigens wird man sich auch wohl darüber beruhigen können, da eine Wiederholung der Begegnungen nicht erforderlich war, um die guten Beziehungen zwischen unserem Kaiser und den beiden anderen Fürsten noch in helleres Licht zu setzen. Es bedarf wahrlich keiner öffentlichen Kundgebung mehr, um eine Thatsache klar zu machen, welche durch die Entwickelung der politischen Ereignisse schon ihren vollen Charakter und ihre Befestigung erhalten hat. — Das für die spanischen Gewässer bestimmte deutsche Geschwader ist nun aus Kiel abgegangen. Da es nun feststeht, daß nur die zwei Schiffe „Nautilus" und „Albatros" dafür bestimmt sind, so widerlegt sich dadurch schon von selbst der Gedanke, als sei eine Intervention in den spanischen Wirren beabsichtigt, wie sich auch schon daraus ergiebt, daß von vorn herein die deutsche Reichsregierung mit den auswärtigen Mächten in Unterhandlungen eingetreten ist, um alle Schritte, welche sich auf die spanische Angelegenheit beziehen, nur in allgemeinem Einverständniß zu thun. Wenn gesagt wird, daß die spanische Angelegenheit jetzt zum Gegenstand officieller Besprechungen gemacht ist, so scheint das richtig und konnte die deutsche Reichsregierung auch mit sicherer Aussicht auf Erfolg der spanischen Frage näher treten. Genaueres können wir noch nicht berichten, aber im Allgemeinen möchte das wohl als sicher anzunehmen sein, daß die deutsche Reichsregierung sich an die europäischen Mächte gewendet hat, um sie aufzufordern, die Verhältnisse in Spanien durch eine gemeinsame Anerkennung der gegenwärtigen Regierung zu consolidiren. Auch in der Thronrede, mit welcher das englische Parlament geschlossen worden, ist die spanische Angelegenheit berührt und wird dabei als Grundsatz der englischen Politik aufgestellt, daß man dem Interesse der Nation am besten diene, wenn man sich von jeder Intervention fern halte. Dieser Grundsatz ist nun allerdings ganz richtig und von allen europäischen Mächten ohne Bedenken und ohne Rückhalt anerkannt, doch dürfte man eben deshalb wohl annehmen, daß für die neue und ausdrückliche Aufstellung dieses Grundsatzes gar keine Veranlassung vorgelegen. — In der Zeit vom 3. bis 9. September wird bekanntlich der Verein der deutschen Strafanstaltsbeamten seine diesjährige Versammlung in Berlin abhalten. Der Minister des Innern hat es nun für wünschenswerth erklärt, daß eine möglichst große Anzahl von Strafanstaltsbeamten an dieser Versammlung Theil nehmen und deshalb angeordnet, daß denjenigen Beamten, welche sie besuchen wollen, neben einer Entschädigung für gehabte Auslagen in Form von Diäten auch die Reisekosten erstattet werden. — Der zum ersten vortragenden Rath im Staatsministerium mit dem Charakter als Unterstaats-Secretär ernannte bisherige General-Steuerdirector Schumann hat den ihm bewilligten Urlaub zunächst zu einer Kur in Karlsbad benutzt. Nach Beendigung derselben hat er einen Aufenthalt in Thüringen genommen und wird am 15. d. Mts. hier eintreffen, um seine Functionen im Staatsministerium zu übernehmen. Wie man hört, ist die Verleihung des Prädikats Unterstaats-Secretär für den vortragenden Rath im Staatsministerium ein Novum, welches aus dem spontanen Entschluß des Königs hervorgegangen, um einem verdienten und langjährigen Beamten auch in Bezug auf den äußerlichen Titel seines Amtes eine seinen Verdiensten angemessene Anerkennung zu gewähren.

= **Berlin**, 10. August. [Der Kaiser. — Graf Schuwaloff. — Zur spanischen Frage. — Der Reichskanzler. — Parlamentarisches.] Se. Majestät der Kaiser ist im besten Wohlsein von Gastein auf Schloß Babelsberg eingetroffen und wird hier bis zu seiner Abreise nach Hannover, wo er den Manövern beiwohnen will, residiren; nach den bisherigen Dispositionen wird der Kaiser fast während des ganzen Monats September mit Truppenbesichtigungen und anderen militärischen Angelegenheiten beschäftigt sein. — Gestern war der neue russische Botschafter am Hofe zu St. James, Graf Schuwaloff, auf der Durchreise hier anwesend und wurde von Ihrer Majestät der Kaiserin in Babelsberg empfangen. Der Graf geht zunächst, bevor er sich auf seinen Posten begiebt, zur Erholung in die Schweiz, wo zur Zeit auch der russische Reichskanzler Fürst Gortschkoff seit längerer Zeit verweilt. — In diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Anerkennung der spanischen Republik unmittelbar bevorstehe und daß es dazu nur noch der Initiative irgend einer Großmacht bedürfe. Dagegen wird es als entschieden unrichtig bezeichnet, daß über diese Angelegenheit jetzt oder früher Verhandlungen stattgefunden hätten und von Rußland oder Oesterreich Bedenken geäußert worden wären. Auch eine andere vielfach in den letzten Tagen in den Blättern besprochene Angelegenheit bedarf der Richtigstellung. Die spanische Regierung als solche hat hier in Berlin mit Niemandem wegen Lieferung von Armee-Ausrüstungsgegenständen und Waffen unterhandelt und der hier anwesende diplomatische Vertreter Spaniens, Herr Rascon am wenigsten mit derartigen Unterhandlungen etwas zu thun gehabt. Thatsächlich haben sich nur spanische Armeelieferanten privatim an hiesige Militaireffecten-Fabriken gewendet, um ihren Verpflichtungen nachkommen zu können. — Im hiesigen Hotel des Fürsten Bismarck werden zu dessen bevorstehender Ankunft Vorkehrungen getroffen. Der Reichskanzler wird, wie es heißt, „einige Tage" sich hier aufhalten und dann eine fernere Reise unternehmen, wohin, darüber variiren die Angaben. Mit dem Anfang des Monats Oktober gedenkt der Fürst seinen dauernden Aufenthalt in Berlin zu nehmen und sich seiner amtlichen Thätigkeit wieder zuzuwenden. — Es gilt als feststehend, daß sämmtliche in der vorigen Session des Landtages unerledigt gebliebenen Vorlagen in der nächsten Session wieder eingebracht werden. Besonderes Gewicht soll die Regierung auf die Berathung der Entwürfe über das Vormundschaftswesen legen. — Die auf den preußischen Staatshaushaltsetat bezüglichen Arbeiten sind nunmehr auch lebhafter in Fluß gekommen; man ist in den einzelnen Ministerialressorts mit Aufstellung der Mehrforderungen beschäftigt. Bekanntlich ist durch spätere Berufung des Landtages für deren Anmeldung bei dem Finanzminister eine bedeutend verlängerte Frist bewilligt gewesen. Die Umrechnung der Etatspositionen in Reichswährung (Markrechnung) ist bereits beendet.

□ **Berlin**, 10. August. [Zur spanischen Frage. — Die Blokirung des Meerbusens von Biscaya. — Abfahrt der deutschen Kanonenboote. — Ankunft des Kaisers. — Die Etats.] Die englische Thronrede, soweit sie sich auf die auswärtige Politik und namentlich auf die Lage Spaniens bezieht, leidet an einer Dürftigkeit, die wenig angenehm berührt. Die schärfste Verurtheilung wird ihr von der „N. Fr. Pr." zu Theil, die der Selbstsucht Englands in rückhaltsloser Weise den Text liest und ihr die Erfolge des Carlismus geradezu und direct zur Last legt; hinterher entblöde sich die Regierung nicht, mit quäkerhafter Frömmelei die Augen zu verdrehen und das Unheil zu beklagen, das nachweislich nur durch ihre Schuld entstanden, sei. Auch in Deutschland wird man nicht umhin können, diesem Urtheil im Großen und Ganzen beizustimmen, und wenn sich auch unsere Officiösen selbstverständlich einer eingehenden Meinungsäußerung darüber enthalten werden, so dürfte doch die liberale Presse auf Seiten derer stehen, die England anklagen, nur Wunden geschlagen, und keine geheilt zu haben. Diese ablehnende Haltung Englands allen internationalen Akten gegenüber, bei denen es sich darum handelt, ein Recht Bedrängter in Schutz zu nehmen, ohne daß dabei ein erkennbarer Vortheil für die englische Politik abfällt, wird noch lange den todten Punkt für eine wirksame Codification des Völkerrechts abgeben, und die augenblickliche Lage, wo Frankreich und Deutschland einander noch gespannt gegenüberstehen und von einer factischen Uebereinstimmung der Großmächte also nicht die Rede sein kann, ist dem particulären Streben Englands über alle Maßen günstig. Man wird auch jetzt mit ihm rechnen müssen. — Unsere Officiösen widmen dem Circularschreiben des spanischen Ministers des Auswärtigen, Ulloa, an die Vertreter Spaniens im Auslande eingehende Betrachtungen, die sich theilweise in sehr scharfen Wendungen gegen die Haltung der clericalen und legitimistischen Presse richten, und es im Uebrigen dahingestellt sein lassen, ob der Herzog von Decazes die in seiner Antwortsnote vom 3. August gegebenen Zusicherungen erfüllen werde. Inzwischen, meinen sie, sei die telegraphisch angekündigte Absendung des französischen Kanonenboots „Oriflamme" gewissermaßen die Probe auf jene Erklärungen. Es ist begreiflich, daß Frankreich bei einer Sicherung der spanischen Gewässer an der Nordküste, die einer quasi Blokirung des Meerbusens von Biscaya gleichkommt (und nach den neuesten telegraphischen Mittheilungen sind bereits fremde Kriegsschiffe, vermuthlich italienische, dort eingetroffen) nicht den bloßen Zuschauer abgeben will. Was die Mittheilung der legitimistischen „Union" anlangt, nach der die kundgegebene Absicht des Marschall Serrano, den Meerbusen von Biscaya blokiren zu wollen, von England mit der Erklärung erwidert worden sei, daß es in diesem Falle sofort die Carlisten als kriegführende Macht anerkennen werde, so wird dieselbe von unseren Officiösen, gleich der angeblichen Depesche an den Fürsten Hohenlohe in den Bereich der Sensationsnachrichten verwiesen und ihr jeder Werth abgesprochen. Man wird diesen Fingerzeig nicht übersehen dürfen. Anscheinend soll die Mittheilung der „Union" den Sinn haben, die Stellung der Madrider Regierung als einer de jure kriegführenden Macht in Zweifel zu ziehen; denn nach den z. Z. bestehenden Satzungen des Völkerrechts darf nur eine kriegführende (also anerkannte) Macht gegen die andere das Blokaderecht ausüben. England hat durch seine zweideutige Haltung allerdings Anlaß gegeben, daß auf seinen Namen hin derartige Manöver versucht werden. — Die Meldung von dem nunmehr erfolgten Abgang der beiden Kanonenboote „Nautilus" und „Albatroß" wird in der hiesigen Presse mit großer Genugthuung aufgenommen, und einzelne Blätter betonen, daß Deutschland die Unterstützung des übrigen Europa zur Ausführung seiner innerhalb der Grenzen des Völkerrechts sich bewegenden Ansichten nicht nöthig habe. Dann wird es allerdings nöthig sein, daß es mit einer größeren Macht, als jetzt, auf dem Actionsfelde erscheint. — Se. Maj. der Kaiser ist gestern Nachmittag um 5 Uhr auf der Anhalter Bahn hier eingetroffen und hat sich direct nach Schloß Babelsberg begeben, wo er den auf der Durchreise hierselbst sich aufhaltenden russischen Botschafter am englischen Hofe, Grafen Schuwaloff, in Audienz empfing. Graf Schuwaloff ist noch gestern Abend weiter nach der Schweiz gereist und wird sich erst von dort auf seinen neuen Posten begeben. — In den einzelnen Ministerien sind jetzt zum größten Theil die von den Unterbehörden ausgearbeiteten Etats-Entwürfe pro 1875 eingegangen. Dieselben sind ministerieller Anordnung zufolge sowohl nach der alten Thalerrechnung, als auch nach der neuen Markrechnung aufgestellt worden, und wird der Gesammtetat der preußischen Ministerien, gleichfalls nach beiden Arten berechnet, dem Landtage zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt werden.

[Der „Reichs- und Staats-Anzeiger"] vom Sonnabend

bringt das von Sr. Majestät dem Kaiser, wie die „Post“ in ihrer Sonnabend-Nummer melden konnte, verlangte Dementi in folgender Fassung: „Ultramontane Blätter brachten vor Kurzem eine Mittheilung, nach welcher Se. Majestät der Kaiser über den Mordanfall auf den Reichskanzler geäußert haben soll, „das Attentat sei nicht ernst gemeint gewesen“, und die „Germania“ ließ sich herbei, das Ausbleiben eines Dementis als Bestätigung der Nachricht zu deuten. Wir sind zu der bestimmten Erklärung ermächtigt, daß jene Mittheilung in allen ihren Angaben erfunden ist.“

[Haussuchung.] Die „Germania“ berichtet: „Heute Vormittag fand in unserer Redaction auf telegraphische Anweisung der Staats-Anwaltschaft in Gnesen eine polizeiliche Recherche nach dem Manuscript der Gnesener μζ-Correspondenz vom letzten Sonnabend (Nr. 178 der „Germania“) statt. Das jeder Namensunterschrift entbehrende Manuscript ist gefunden und fortgenommen worden. Da der Inhalt der qu. Correspondenz keinen Anlaß zu einer strafrechtlichen Verfolgung bietet, liegt die Vermuthung nahe, daß die Staatsanwaltschaft in Gnesen auf die Redaction der „Germania“ die Hoffnung gerichtet hat, von derselben Kenntniß über den augenblicklichen, noch immer unbekannten und schmerzlich gesuchten Diöcesanverwalter des „erledigten“ Erzbisthums zu erhalten. Diese Hoffnung ist nun in jeder Beziehung eine eitle, da weder die confiscirte Correspondenz darüber Aufschluß giebt, noch der Redaction selbst der gesuchte Diöcesanverwalter bekannt ist. Der einzige Erfolg der Bemühung des Staatsanwalts dürfte der sein, daß der Verkehr unserer Herren Correspondenten im Großherzogthum Posen mit uns fortan ein erschwerterer geworden sein dürfte.“

Koblenz, 10. Aug. [Der hiesige katholische Leseverein,] eine Vereinigung von Mitgliedern des Mainzer Katholikenvereins, ist heute polizeilich geschlossen worden.

München, 8. August. [Bekanntmachung.] Der „deutsche Merkur“ enthält folgende Bekanntmachung:

Am 14. September und den nächstfolgenden Tagen wird in Bonn eine Conferenz von Männern gehalten werden, welche, verschiedenen Kirchengemeinschaften angehörig, in der Sehnsucht und Hoffnung auf eine künftige große Einigung gläubiger Christen sich begegnen.

Als Grundlage und Maßstab des Erreichbaren und zu Erstrebenden sind die Bekenntnißformeln der ersten kirchlichen Jahrhunderte und diejenigen Lehren und Institutionen zu betrachten, welche in der allgemeinen Kirche des Ostens wie des Westens vor den großen Trennungen als wesentlich und unentbehrlich gegolten haben.

Das Ziel, welches zunächst erstrebt und mittelst der Conferenz gefördert werden soll, ist nicht eine absorptive Union oder völlige Verschmelzung der verschiedenen Kirchenkörper, sondern die Herstellung einer kirchlichen Gemeinschaft auf Grund der „unitas in necessariis“, mit Schonung und Beibehaltung der nicht zur Substanz des altkirchlichen Bekenntnisses gehörigen Eigenthümlichkeiten der einzelnen Kirchen.

Das Comité zur Beförderung kirchlicher Unionsbestrebungen.
Döllinger.

Saarbrücken, 10. August. [Die Einweihung des Denkmals] auf dem Winterberg, zur Erinnerung an die Schlacht bei Spichern, hat gestern unter Theilnahme einer zahlreichen Zuschauermenge programmmäßig stattgefunden. An dem Festzuge, welcher sich aus der Stadt auf den Winterberg bewegte, haben an 10,000 Personen Theil genommen. Viele Kriegervereine aus der Rheinprovinz und aus der Pfalz, sowie zahlreiche Deputationen von preußischen und baierschen Truppenabtheilungen, welche vom Kriegsminister von Kameke geführt wurden, befanden sich im Zuge. Nach der Weihrede des protestantischen Geistlichen Zilissen aus St. Arnual hielt der Vorsitzende des Comites, Advocat Boecking aus Saarbrücken, eine Ansprache über die Entstehung und Bedeutung des Denkmals. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Regierungs-Präsident von Wülffen aus Trier verlas darauf eine Cabinetsordre des Kaisers, nach welcher den Städten Saarbrücken und St. Johann in Anerkennung der von ihnen bewiesenen patriotischen und opferfreudigen Haltung in den Jahren 1870 und 1871 die Erlaubniß ertheilt wird, preußische Fahnen in ihren Stadtwappen zu führen. Die Feierlichkeit schloß mit einem von dem Regierungs-Präsidenten ausgebrachten Hoch auf die Armee.

Schweiz.

Bern, 5. August. [Ultramontane Excesse.] In der Nacht vom 2. auf den 3. d., schreibt man der „A. Z.“, sind an verschiedenen Orten des Jura von den Ultramontanen neuerdings arge Excesse verübt worden, deren Gleichzeitigkeit den Gedanken an eine complottmäßige Verabredung nahe legt. In dem Dorfe Fahy kam es sogar zu Revolverschüssen und schweren Verwundungen Liberaler. Auch zu Cornol wurde ein Liberaler auf das kläglichste mißhandelt und in Bonfol ertappten die Gendarmen fünf bewaffnete Strolche beim Einschmeißen der Fenster des Pfarrhauses. Zu Soubey und Fregiecourt endlich wurden wieder einmal die Gärten und Anpflanzungen der neuen Pfarrer verwüstet. Daß dies alles auf Anstiften ihrer abgesetzten und ausgewiesenen frommen Vorgänger geschah, ist unzweifelhaft. Noch immer schleichen sich dieselben bald in dieser, bald in jener Verkleidung über die französische Grenze nach ihrer ehemaligen Pfarrgemeinde zurück, und fast jedesmal nach einem solchen Besuch ist diese oder jene fanatische Heldenthat verübt worden. Wurden sie festgenommen, so begnügte man sich bis jetzt einfach mit ihrer Zurücktransportirung nach Frankreich; jetzt wird man die Herren etwas fester anfassen.

[Wasserverheerungen.] Aus der Bundesstadt Bern ist von politischen Dingen noch immer nichts nennenswerthes zu berichten; viel Stoff zu Mittheilungen gab dagegen den Blättern leider das Hochwasser der vergangenen Woche. Namentlich wurden davon die deutschen Cantone heimgesucht. Auch in Graubünden, berichtet der „Fr. Rh.“, sind die Plessur und die Landquart, die Flüsse zweier deutscher Thalschaften, am größten gewesen. Der Föhn hat diesmal seine besten Tropfen den Deutschen zugetragen. Aus der französischen Schweiz kommen wenig Klagen; die italienischen Theile der Schweiz vollends scheinen gar nicht gelitten zu haben. Aber von der Tamina weg bis hinüber und hinauf ins Berner Oberland waren alle Flüsse außer Rand und Band: Thur, Sitter, Limmat, Töß, Lorze, Muotta, Sihl, Reuß, Aare, Ell, Emme, Jifis und wie sie alle heißen. Der Canton Uri hat ganz besonders Schrecken und Noth erfahren. Von allen Bergen stürzten die Wildbäche, und das Rasseln der Rüfen wetteiferte mit dem Geheul der Sturmglocken. Reuß, Kärstelnbach, Palanka und namentlich der Schächenbach waren überaus reißend. An der Axenstraße am Vierwaldstätter See konnten die Wagen nicht mehr fahren, und der Verkehr war in Flüelen, wo eine Rüfe mitten durch das Dorf ging, sowie in Schattdorf und Silenen unterbrochen. Leider sind auch mehrere Opfer an Menschenleben zu beklagen. Bestimmte Angaben über den materiellen Verlust fehlen noch; jedenfalls ist er, da viele Ernten zerstört worden, höchst beträchtlich.

Bern, 7. August. [Zu den Bestimmungen der neuen Bundesverfassung über die Eheschließung] schreibt man der „K. Z.“: Verschiedene Cantonalbehörden haben dem Bundesrathe betreffend die Interpretation der Bestimmungen des Art. 54 der neuen Bundesverfassung über die „Eheschließung“ mehrere Fragen gestellt, behufs deren Beantwortung der Bundesrath in seiner heutigen Sitzung ein Kreisschreiben an die Cantone erließ. Unter Anderm war auch angefragt, „welche Stellung weist der dritte Absatz jenes Artikels den in der Schweiz niedergelassenen Ausländern an, welche sich hier verheirathen, insbesondere wenn sie Staaten angehören, die mit der Schweiz in Vertragsverhältnissen stehen, die ihren Angehörigen Gleichbehandlung mit den Einheimischen zusichern? Darauf antwortet nun das erwähnte Kreisschreiben: „In dieser Beziehung ist zu beachten, daß, wenn der Art. 54 der Bundesverfassung für alle schweizerischen Cantone verbindlich ist, er es nicht sein kann für auswärtige Staaten, selbst wenn solche zu der Schweiz in Vertragsverhältnissen stehen. Diese Staaten können sonach die Anerkennung einer übrigens vorschriftsgemäß in der Schweiz abgeschlossenen Ehe verweigern, wenn dieselbe nicht unter Beobachtung der vom Gesetz des betreffenden Staates z. B. der für die Fähigkeit aufgestellten Bedingungen eingesegnet worden ist. Da also die Cantone innerhalb gewisser Schranken für die Folgen einer auf ihrem Gebiete unregelmäßig abgeschlossenen Ehe verantwortlich werden könnten, so sind sie auch berechtigt, die ihnen nothwendig erscheinenden Maßnahmen zu treffen oder aufrecht zu halten, um ihr Verantwortlichkeit zu decken, und den Abschluß von Ehen Fremder auf ihrem Gebiete zu verhüten, welche im Heimatlande der Eheleute nicht anerkannt würden.“ Die nach dieser Richtung zu erfüllenden Formalitäten sind vom Bundesrath den Cantonen überlassen; dagegen bringt er in Erinnerung, daß alles zu vermeiden sei, was solche Förmlichkeiten drückend oder kostspielig machen kann.

[Der Urheber der jüngsten russischen und englischen Banknotenfälschungen] ist endlich in der Person eines Freiburger Graveurs entdeckt und festgenommen worden. Seine Verhaftung erfolgte in Zürich; jedoch konnte ihm sein Verbrechen längere Zeit nicht nachgewiesen werden. Da ließ die Behörde bei seinen zwei Schwestern, welche gleich nach seiner Verhaftung von Zürich nach Freiburg zurückgekehrt waren, Haussuchung anstellen, und hier fanden sich endlich auch versteckt unter Unterröcken die gewünschten Beweisstücke, Platten von 25-Rubel- und 10-Pfund-Noten sammt einem Packet fertiger Banknoten, vor.

[Für die Wahrheit der Wunder an der stigmatisirten belgischen Jungfrau Louise Lateau] ist in dem Zuger Pfarrer Bossard ein neuer Bayard erstanden. Auf eine „Einsendung“ im „Zuger Blatt“, welche sich die Meinung auszusprechen erlaubt, daß nur „Tölpel“ mit solchem Blendwerk hinter das Licht geführt werden können, erklärt sich derselbe zu einem öffentlichen mündlichen Zweikampf bereit. Würde er in demselben unterliegen, d. h. würde man ihm beweisen, daß es sich hier wirklich um Trug und Lug handle, so werde er gern gestehen, daß er seither ein „Tölpel“ gewesen sei. Entweder ist Herr Bossard sehr stark im Glauben oder sehr — unverschämt.

[Das ehemalige Mitglied der Pariser Commune Maler Courbet] weilt augenblicklich in Freiburg. Wie hiesige Blätter berichten, wurde er dort von einigen jungen Patriciern arg insultirt, wobei sich auch ein eidgenössischer Oberst betheiligt haben soll, was mit dieser militärischen Würde freilich schwer zu vereinigen wäre.

Italien.

Rom, 6. August. [Ueber die Verhaftung der Mazzinianer in der Villa Ruffi bei Rimini] befinden sich einige weitere Mittheilungen in der „Opinione“. Der italienischen Regierung, heißt es dort, war die Anzeige gemacht worden, daß neue Ruhestörungen auf verschiedenen Punkten der Halbinsel versucht werden sollten, besonders in der Romagna und in den Marken, wo die vergangenen Monat in Scene gesetzten Brot- und Getreide-Crawalle nur als Vorläufer ernster Ereignisse betrachtet werden konnten. Am 2. August sollte ein Congreß von Republikanern und Internationalen in Ferrara abgehalten werden und in Imola fand dieser Tage eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Mitgliedern von Vereinen statt, welche mit dem bestehenden Staatswesen unzufrieden sind und es mit Anwendung von Gewalt abändern wollen. Ein anderer Congreß von Internationalen und Vertretern der Alleanza Universale Repubblicana sollte in einer Stadt der Romagna abgehalten werden, und einige dieser Repräsentanten bekamen das Mandat, auf Beschleunigung der revolutionären Schilderhebung zu bestehen. Die Regierung verfolgte die Spuren einiger dieser Vertreter, und so konnte sie in der Villa Ruffi bei Rimini die ganze Gesellschaft aufheben, welche aus Ancona, Ravenna, Pesaro, Neapel und anderen Städten zusammengekommen war. Ein in Rimini erscheinendes Blatt veröffentlicht eine Art von Protest, welcher von allen Gästen der Villa Ruffi unterschrieben ist. Die Herren selbst wurden nach Spoleto in's Gefängniß abgeführt.

[Die Generale der geistlichen Orden] halten, dem „Popolo Romano“ zufolge, häufig Zusammenkünfte beim Cardinal Monaco La Valetta ab. Dieser Prälat ist vom Papst beauftragt, darüber zu wachen, daß die aus ihren Klöstern vertriebenen Mönche trotz des die religiösen Corporationen betreffenden Gesetzes nach wie vor auch in Privathäusern den Ordensregeln gemäß gemeinschaftlich zusammenleben. Einige Brüderschaften, welche in der Nähe von Kirchen, deren Dienst durch Mönche versehen wird, große Häuser mit Miethwohnungen besitzen, sind aufgefordert worden, die Familien, deren Miethen ablaufen, auszuweisen und dafür Mönche der Orden aufzunehmen, welche den Dienst der benachbarten Kirche besorgen.

Frankreich.

* **Paris**, 9. August. [Zur spanischen Frage] schreibt man der „K. Ztg.“: Bismarck muß schmählich zu Grunde gehen! ist nicht blos der Wunsch der Franzosen, sondern auch die Ursache ihrer endlosen verdrehten Urtheile über deutsche und europäische Angelegenheiten. Natürlich, wer von falschen Voraussetzungen ausgeht, gelangt zu falschen Schlüssen. Den „übermüthigen“ Bismarck denken sie sich wie den Corsen Bonaparte, und um die Parallele vollständig zu machen, wird, soll und muß Spanien bei Bismarck die Rolle spielen, die es in den Geschicken des Corsen spielte. Die Parallele ist allerliebst: Die Carlisten sind Bismarck, was die Liberalen Napoleon I. waren; England, das damals für die Liberalen war, ist jetzt, nämlich nach dem Urtheile dieser Geschichtskenner, auf Seiten der Carlisten und steht auf dem Sprunge, sich mit Frankreich, Oesterreich u. s. w. gegen Deutschland zu verbünden, das gegen Rettung von Thron und Altar in Spanien zu Felde zieht. So entwickelt die „Gazette de France“ ihren frommen Lesern, Bismarck sei jetzt genau in derselben Lage, wie Napoleon I. 1808: „gigantische Projecte, gleich denen, die zu Napoleon's Sturze führten, toben im Kopfe des Reichskanzlers!“ Das legitimistische Blatt fährt dann in seiner Geschichtsphilosophie so fort: „Es wäre interessant, zu sehen, daß gerade Spanien, das Land, dessen Widerstand der napoleonischen Macht den ersten Stoß gegeben, es abermals sein könnte, welches durch die Vorsehung dazu bestimmt würde, dem akatholischen Deutschen Kaiserreiche den Stoß zu geben und das Steinchen loszureißen, welches dem Koloß die Füße zertrümmern würde.“

[Zur Erschießung des Hauptmanns Schmidt.] Adrien Maggiole (von der „Union“), der bekanntlich wegen des lächerlichen Ausgangs seiner Duell-Angelegenheit mit dem Raufbolde Paul de Cassagnac auf einige Zeit in das Lager von Don Carlos gesandt wurde, kommt heute wieder auf die Sache des Hauptmanns Schmidt zurück. Anlaß dazu giebt ihm das „Evenement“, das Maggiole angegriffen, weil er den Tod eines „Deutschen“ und eines „Spions“ beklagt habe und welches Einspruch gegen die Beschuldigung erhoben hatte. „Möge die „Union“, so schloß das „Evenement“ seinen Artikel, „weniger leidenschaftlich sein, und wir sind überzeugt, daß es nicht zögern wird, sich zu entschuldigen, uns auf unverständige Weise verleumdet zu haben.“ Adrien Maggiole antwortete darauf: „Dies ist ganz schön, aber das „Evenement“ sagte in seiner Nummer vom 3. August: „Die gehässige Ermordung des Hauptmanns Schmidt durch die Banditen Dorregaray's ist zur rechten Zeit gekommen, um den preußischen Ministern den Vorwand zu einer Intervention an den spanischen Küsten zu liefern“. Wir haben also dem „Evenement“, das wir nicht verleumdet haben, keine Entschuldigung anzubieten, wenn wir es auch beglückwünschen, daß es zur Wahrheit zurückgekommen ist.“ Wenn das Ausland sich wundert, daß in einem Lande, wo vor kaum drei Jahren die communistischen Insurgenten die sogenannten Geiseln erschossen, die Presse es wagt, die Gräuelthaten der carlistischen Raub- und Mörderbanden zu entschuldigen, so muß es noch mehr auffallen, daß eine Regierung, welche eine Zeitung maßregelt, weil sie sich einen Witz über den Clerus von Oesterreich erlaubte, ganz ruhig zusieht, daß man die Schändlichkeiten der carlistischen Banden nicht allein entschuldigt und rechtfertigt, sondern sogar lobpreist.

[Der Prinz von Asturien,] der bekanntlich seine Studien beendet, begiebt sich nach England, um die dortigen Militär-Anstalten zu besuchen. Der Herzog von Sesto und der Artillerie-Offizier Oberst Valesco und Graf Mira Sol begleiten ihn. Oberst Valesco war einer der Mitarbeiter an Napoleon's III. „Vie de César“ und erhielt dafür das Offizierkreuz der Ehrenlegion.

[Der General Chancy,] der einen vierwöchentlichen Urlaub erhalten, ist in Marseille angekommen.

[Die Regierung und die bonapartistischen Umtriebe.] Schon vor den Ferien der National-Versammlung war die Untersuchung Betreffs der bonapartistischen Umtriebe geschlossen, und die Regierung hatte alle betreffenden Documente in Händen, die Rouher und andere bonapartistische Deputirten stark compromittirten. Die unabhängigen Blätter beklagen sich darüber, daß die Regierung die Sache nicht vor den Ferien vor die Kammer brachte, da dieselbe jetzt vor 4 Monaten nichts gegen die bonapartistischen Deputirten machen könne. Bekanntlich thut aber die Regierung keine Schritte, weil sie während der letzten Krisis, die vor der Hand mit der Vertagung der Kammer endete, die Bonapartisten (ein Theil derselben stimmte auch für sie) für sich haben wollte. Die Sache wird vor der Hand ad acta gelegt, da der mit der Sache betraute Untersuchungsrichter Urlaub erhalten hat und abgereist ist. Das Auftreten der Regierung gegen die Bonapartisten ist auch sonst fortwährend zweideutig. Sie hat zwar einige Polizei-Commissare, u. A. einen gewissen Laboulaye, der in der Isere sein Wesen trieb, wegen Begünstigung der bonapartistischen Umtriebe abgesetzt, aber alle bonapartistischen Präfecten und andere hohe Beamte befinden sich noch im Amt, auch Walche, der Generalsecretar Fourtou's, ist noch immer im Ministerium des Innern und soll, wenn er ausscheidet, die so wichtige Präfectur von Lille erhalten. Der Minister des Innern, General de Chabaud-Latour, und sein Unterstaatssecretär Cornelis de Witt sind beide in Verwaltungssachen zu unerfahrene Leute, als daß sie nicht von den Bonapartisten, welche fast die ganze Verwaltung in Händen haben, überlistet werden sollten.

[Aus Lourdes] meldet die „Corr. Havas“ unter dem 6. August: „Msgr. Peyramale, Protonatarius apostolicus, Stadtpfarrer der hiesigen Gemeinde, hat an die ganze Geistlichkeit des Landes einen Aufruf ergehen lassen, um sie um Beiträge zum Wiederaufbau der Stadtpfarrkirche anzugehen. Der Gemeinderath hat zu diesem Zwecke 100,000 Fr. votirt. Somit wird unser Gnadenort um einen neuen monumentalen Bau reicher. Seit der ersten Wallfahrtsepoche hat sich unser Städtchen zu einer eleganten Stadt emporgeschwungen, wo Hotels, Klöster, Villen sich aneinander reihen; wer hätte gedacht, daß das arme Bettlerkind, die kleine Bernadette, Ursache so großer Wirkungen sein konnte.“ (Statt „Bernadette“ würde die „Corr. Havas“ jedenfalls richtiger „Pfaffentrug und Aberglauben“ gesagt haben. D. R.)

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 8. August. [In Southsea] kam es gestern wegen eines Wegerechtes zwischen den Einwohnern und der Polizei zu blutigen Reibungen. Eine starke Abtheilung Polizei intervenirte, um die Menge an der Demolirung einiger temporärer Barrièren, welche die Hafenlöschplatz-Compagnie zum Schutze ihres Eigenthums errichtet hatte, zu verhindern. Dies war das Signal für ein allgemeines Melér; Steine, Ziegeln und Wurfgegenstände jeder Gattung, die am nächsten lagen, wurden gegen die Polizei geschleudert. Da sich letzterer der respectable Theil der Einwohnerschaft anschloß, entstand ein höchst verzweifelter Kampf. Der 3—4000 Köpfe starke Pöbel wurde von der Polizei wiederholt angegriffen und mehrere Personen trugen dabei ernstliche Verwundungen davon. Schließlich gerieth der Pöbel in Unordnung und ein plötzlicher Gußregen vollendete seine Niederlage. Doch wurden einige Constabler schwer verletzt.

[Zur Arbeiterbewegung.] Der Verband der Kohlengrubenbesitzer von Durham] hat in einer in Newcastle abgehaltenen Versammlung beschlossen, die Löhne der Arbeiter um 20 Procent herabzusetzen. Im Falle sich letztere dieser Herabsetzung widersetzen, soll die Angelegenheit einem Schiedsrichter unterbreitet werden. — Die Bäckergesellen in Dunfermline und Inverkeithny (Schottland) haben eine Lohnerhöhung von 2 Schillingen per Woche verlangt und drohen mit einer allgemeinen Arbeitseinstellung, falls ihrem Verlangen nicht gewillfahrt wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. August. [Zum Jubiläum in Island.] Heute, wo die Insel Island das tausendjährige Jubiläum ihrer Colonisation festlich begeht, hat der Gemeinderath hiesiger Stadt beschlossen, 6000 Rdlr. auszusetzen für ein Standbild Thorwaldsens, welches in der isländischen Hauptstadt Reikjavik errichtet werden soll. Der weltberühmte Bildhauer stammt nämlich von jener Insel. Sein Vater, dort geboren, war beim Holm d. h. bei der Marine, angestellt und beschäftigte sich mit dem Schnitzen von Schiffsgallionsköpfen. Seine Mutter, eine Pfarrerstochter aus Jütland, gebar ihn an Bord eines Schiffes auf der Fahrt von Reikjavik nach Kopenhagen am 19. November 1770.

Osmanisches Reich.

Bukarest. [Die Synode der griechisch-orientalischen Kirche in Rumänien] hat ein Decret über die Feiertage erlassen, welche im Bereiche des Fürstenthums von den orthodoxen Gläubigen fortan zu beobachten sind. Das Decret hat mit fürstlicher Entschließung dto. Sinai 3. Juli die landesherrliche Sanction erhalten und wird nunmehr im Amtsblatt publicirt. Der gesammte jährliche Festkreis der orthodoxen rumänischen Kirche zerfällt dieser Bestimmung nach in folgende Gruppen:

1) Die 52 Sonntage des Jahres mit den zwei gleichfalls obligatorischen Nachfeiertagen des Ostersonntags, macht zusammen 54 Tage. 2) Die hohen Kirchenfeiertage, darunter der Weihnachts- und Pfingstfestkreis, fünf Marien- und drei Christustage, zusammen 10 Feiertage, 3) Dreizehn obligatorische Feiertage diverser Apostel, Märtyrer, Erzengel und sonstiger Heiligen und Heiliginnen. 4) Die Localfeiertage: das Stiftungsfest der Kirche einer jeden Ortschaft und das Jahresfest der Heiligen, dessen Gebeine in der Kirche ruhen. 5) Die Nationalfeiertage, nämlich: das Geburtsfest Sr. Hoheit des Fürsten Carol am 8. April, das Namensfest Ihrer Hoheit der Fürstin Elisabet am 24. April und der Jahrestag der Thronbesteigung des Fürsten am 10. Mai.

Rechnen wir die Nationalfeiertage ab, welche nicht obligatorisch durch Ruhenlassen jeder Arbeit, sondern blos durch officiellen Gottesdienst gefeiert werden, so ergiebt sich die in national-ökonomischer Beziehung jedenfalls nicht bedeutungslose Summe von 79 Tagen per Jahr, welcher aller bürgerlichen Thätigkeit entzogen werden. Ueberdies ist im Volke eine Reihe von etwa 15 abergläubischen Feiertagen in Uebung, welche die heilige Synode verbietet, weil sie nichts Anderes sind, als Ueberbleibsel aus den Zeiten des Götzendienstes.

Amerika.

Newyork. [Die Ueberschwemmungen in Pittsburg.] Die neuesten amerikanischen Blätter enthalten spaltenlange drastische Berichte über diese bereits telegraphisch gemeldeten furchtbaren Ueberschwemmungen, durch welche, wie es heißt, 200 Personen in ihren Häusern ertranken. In einem an den „New-York-Herald“ gerichteten Briefe aus Pittsburg, 27. Juli, liest man, daß die angerichtete Verheerung weitverbreitet und gräßlich ist. Es schien, als ob die Schleusen des Himmels sich weit geöffnet und der Fluth freien Spielraum gewährt hätten. Das Todesgeschrei von Schaaren von Opfern stieg aus einem Dutzend überschwemmter Ortschaften zum Himmel

empor. Erst bei Tagesanbruch konnte man das Grauenvolle der Ueberfluthung realisiren, und dann wurde entdeckt, daß Butchers Run in Alleghany-City am ernstlichsten gelitten hatte. Die Linie der Zerstörung dehnte sich längs der Wasserleitung bis zum Flusse aus und involvirte eine immense Anzahl von Häusern. Der Fluß schwoll zu einem 25 Fuß tiefen Strom an, der so bewegt wie das Meer war. Häuser wurden aus ihren Grundlagen wie Strohhalme weggeschwemmt und gegen einander geschleudert, während ihre Insassen entweder zerschmettert wurden oder ertranken. Der Lebensverlust war schrecklich und die Scene fast unbeschreiblich. Ein auf einer Anhöhe von Springgarden-avenue wohnender Augenzeuge, war im Stande, die Umrunde in beträchtlicher Entfernung zu überschauen. Die Gewässer im Thale waren bis zu den oberen Etagen der Brücken gestiegen, und als die Hilferufe der zum Verderben verdammten Insassen ertönten, wurde die fürchterliche Situation sofort realisirt. Dann begannen die Häuser zu schwimmen und die Luft füllte sich mit dem wilden herzzerreißenden Geschrei von Müttern und Kindern. In kurzen Pausen enthüllte der Blitz entsetzliche Gesichter von Personen, die aus den Fenstern schwimmender Häuser geschleudert wurden, und als das Wasser anfing höher und höher zu steigen und Brücken und Stücke fielen, konnte man sehen, wie Männer, Frauen und Kinder in den Wellen um ihr Leben kämpften. Wenn nach einer Pause der Dunkelheit der Blitz die Gegend wieder erhellte, waren alle unter einer schweren Masse von schwimmenden Balken verschwunden. Die wilden Verzweiflungsschreie hörten nicht einen Augenblick lang auf. Zuweilen konnte man durch die Fenster eines schwimmenden Hauses, wo noch ein Licht brannte, Mütter knieend mit jungen Kindern in ihren Armen sehen; plötzlich schlug das Haus mit Krachen um, das indeß nicht so laut war, um die durchbohrenden Hülferufe der armen Unglücklichen darin zu dämpfen. Das Werk der Leichenbergung begann bei Tagesanbruch und dauerte den ganzen Tag hindurch fort. Die geborgenen Leichen waren größtentheils entstellt, was zeigt, daß die Wasserströmung sehr heftig gewesen sein muß. Die Bürgermeister von Pittsburg und Alleghany beriefen eine Versammlung der Bürger, um Schritte mit Bezug auf die Katastrophe zu berathen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. August. [Die Schule der Barmherzigen Schwestern] auf der Gartenstraße ist, wie die „Schles. Volksztg." meldet, auf Anordnung der Behörde geschlossen worden, und haben die Schülerinnen dieser Anstalt ebenso, wie früher die der Ursulinerinnen Elementarschule und der Schule im ehemaligen Philippiner-Kloster die Weisung erhalten, von nun ab die städtischen Simultan-Schulen zu besuchen!

⌂ **Breslau**, 10. August. [Die hiesige freireligiöse Gemeinde] hat durch Abhaltung des Gemeinde-Sommer-Gartenfestes und durch den in letzter Woche stattgefundenen Vortrag des Herrn Dr. Hrabowski, z. Z. in Magdeburg, ihr fortgesetztes Leben bewiesen und wir können bereits mittheilen, daß am nächsten Montag, den 17. August Abends, derselben ein neuer Genuß bevorsteht, indem am genannten Tage Herr Prediger A. Reichenbach aus Hannover unsere Gemeinde besuchen und einen Vortrag in der Halle halten wird. Demnächst wird dann Herr Hofferichter, der neu gestärkt von seiner Erholungsreise zurückgekehrt ist, seine gewohnte Thätigkeit in der Gemeinde wieder aufnehmen.

[Zu den Herbstübungen.] Se. Excellenz der commandirende General des VI. Armeecorps, General der Cavallerie von Tümpling, hat aus Anlaß der bevorstehenden Herbstübungen die Truppen-Commandos angewiesen, das Wohl der Soldaten in sanitärer Beziehung pflichtmäßig zu überwachen und insbesondere die Vorsichtsmaßregeln wegen Verhütung des Hitzschlages auf Märschen zu beobachten. Der Herr General hat deßhalb ganz besonders auf die Broschüre: „Der Sonnenstich und Hitzschlag auf Märschen" verwiesen.

μ [Feuersgefahr.] In einer Dachstube Kupferschmiedestr. Nr. 62 war heut Vormittag in der 6. Stunde ein am Ofen stehender Korb mit Hobelspänen in Brand gerathen, die Gefahr aber bei Eintreffen der herbeigeholten Feuerwehr bereits von den Hausbewohnern beseitigt.

μ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: als geboren 100 Kinder männlichen und 90 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 190 Kinder, wovon 18 außerehelich; als gestorben 113 männliche und 105 weibliche, zusammen 218 Personen incl. 1 todtgeborenes Kind.

X. **Gr.-Glogau**, 9. August. [Fahnenweihe des Kriegervereins.] Heute Nachmittag fand die Fahnenweihe des hiesigen Kriegervereins statt und gestaltete sich dieselbe zu einem großartigen Volksfeste. Schon früh Morgens 7½ Uhr versammelte sich der Verein auf der Sternesplanade und marschirte von da aus unter Vorantritt eines aus Vereinsmitgliedern gebildeten Trommlerchors und einer Militair-Musikkapelle in die Stadt, um die neue Fahne beim Vereinsvorstande abzuholen. Von da aus bewegte sich der imposante, aus mehr als 600 Mitgliedern bestehende Zug unter klingendem Spiel und unter Begleitung des evangelischen Jünglings- und des katholischen Gesellen-Vereins, die ihre Fahnen mit sich führten, im Festmarsch über den Marktplatz und alsdann zum Oderthore hinaus nach dem städtischen Forste, woselbst die Fahnenweihe stattfinden sollte. Um 1 Uhr Mittags beförderte alsdann ein über 600 Personen starker Extrazug der Oberschlesischen Eisenbahn die Angehörigen der Vereinsmitglieder und viele Freunde der Vereinsbestrebungen nach dem Festplatze. Auf dem letztern angelangt, begann nach einer ½stündigen Pause der Festact. In der Mitte des Festplatzes war eine Rednerbühne improvisirt, um welche die Vereinsmitglieder und deren Gäste Aufstellung nahmen. Unter den letzteren befanden sich nebst vielen andern auch der Commandant von Glogau, General von Zglinicki, Oberstlieutenant von Trützschler, Appellations-Gerichts-Vicepräsident von Glaubitz, Bürgermeister Berndt und die katholische und evangelische Geistlichkeit. Nachdem die Fahne an der Rednertribüne aufgestellt, begrüßte der Vorsteher des Kriegervereins, der Gymnasial-Oberlehrer Herr Dr. Meves, die zahlreiche Versammlung. In der darauf folgenden Festrede sprach derselbe über den Zweck des heutigen Festes und erinnerte die tapfern, muthigen Kämpfer von Weißenburg und Wörth, von Metz, Straßburg, Sedan und Paris, von Königgrätz und Düppel an die Vereinsbestrebungen, welche sie sich bei ihrer kameradschaftlichen Vereinigung gesteckt. Zu diesen anfänglichen Bestrebungen seien aber in letzter Zeit neue hinzugetreten. Der Verein sei eingetreten in einen offenen Geisteskampf gegen ultramontane und socialdemokratische Wühlereien, gegen alle finstern Mächte, welche die Einheit und geistige Freiheit Deutschlands zu zerstören suchen. Dieser Kampf werde zwar nicht mit Lorbeerkränzen und Tapferkeitsmedaillen gelohnt, aber er bringe das gute Bewußtsein, einen guten Kampf gekämpft zu haben. Der Kampf sei auch ein offener, denn Falschheit und Hinterlist werde denen überlassen, die dazu Beruf in sich fühlen. Die Fahne wurde alsdann entfaltet und vom Festredner geweiht als ein Wahrzeichen für den Verein, stets zu Kaiser und Reich zu stehen, für Wahrheit, Recht und geistige Freiheit zu kämpfen, als ein Erinnerungszeichen vergangener und siegreicher Kämpfe und als Mahnzeichen kameradschaftlicher Einigkeit und christlicher Duldsamkeit. Ein dreimaliges kräftiges Hurrah folgte dem Weiheakte. Die Festrede endete mit einem dreimaligen begeisternden Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser. Darauf begrüßte der Commandant, Herr General von Zglinicki, die neue Fahne mit begeisternden Worten und forderte schließlich die Gäste des Vereins auf, dem Kriegervereine ein dreimaliges Hoch zu bringen, worein dieselben lebhaft einstimmten. Ein darauf folgender Parademarsch endete den schönen und würdevollen Weiheakt. Die übrigen Nachmittagsstunden widmeten nun Mitglieder und Gäste der Freude und geselligen Heiterkeit, wozu Concert, Tanz und Spiel reichlich beitrugen. Gegen 8 Uhr Abends trat der Verein den Rückweg nach der Stadt an, während die Uebrigen vom Extrazuge wieder aufgenommen wurden. Bei dem günstigsten Wetter verlief das schöne Fest, das, durch keinen Mißton gestört, noch lange in der Erinnerung aller Theilnehmer bleiben wird.

ll. **Liegnitz**, 8. Aug. [Jahrmarkt. — Schlachthaus-Eröffnung. — Consum-Verein. — Ausmarsch des Militärs.] Auf dem am vergangenen Montage hier begonnenen Sommer-Jahrmarkte war ein sehr reger Verkehr von kauflustigen Besuchern bemerkbar, unter welchen sich, ungeachtet der gegenwärtig noch mehrfach zu besorgenden verschiedenen Feldarbeiten, vornehmlich auch viele Landleute bewegten; und sind demzufolge die Marktfieranten mit ihren resp. Verkaufs-Geschäften im Allgemeinen so ziemlich zufrieden. — Der am ersten Tage des Jahrmarkts Vormittags auf dem Haage abgehaltene Viehmarkt war diesmal außergewöhnlich schwach besucht. — Die Eröffnung des neuen städtischen Schlachthauses und dessen Disponibelstellung zur allgemeinen und zwar obligatorischen Benutzung seitens der hiesigen Fleischer-Innung und auch für Privatleute, ist nunmehr vergangenen Mittwoch in solenner Weise vor sich gegangen. Nachdem Nachmittags gegen halb 5 Uhr die zum Schlachten bestimmten Thiere in einem aus mehreren laubgeschmückten Wagen mit Schweinen, Schöpsen und Kälbern bestehenden Convoi, an dessen Spitze drei ebenfalls bekränzte stattliche Ochsen einherschritten und das von einer Anzahl Fleischergesellen in rothen Blousen und weißen Leinwandschürzen, mit blankgeputztem Handbeile auf der Schulter, gefolgt wurde, in dem mit der deutschen Tricolore und andern Fahnen in der schlesischen Provinzialfarbe prangenden Schlachthause angelangt waren, wo inzwischen auch die Fleischer-Innung in corpore sich eingefunden, hielt Herr Bürgermeister Oertel eine kurze Ansprache an das zahlreich anwesende Publikum, worin er insbesondere die großen Schwierigkeiten betonte, die dem Zustandekommen des jetzt so stattlich hergestellten Hauses entgegen gestanden. Ein Hauptverdienst gebühre allerdings dem Herrn Kreisphysikus Dr. Andersek, der sich für die Sache stets mit warmem Eifer interessirt und seit dem Jahre 1869 nicht nachgelassen habe, die Erbauung eines neuen städtischen Schlachthauses hierselbst bei jeder Gelegenheit als ein besonders von sanitätspolizeilichen Rücksichten dringend gebotenes Bedürfniß darzustellen: bis endlich nach vielfachen Unterhandlungen mit dem Fleischermittel der Magistrat im Einvernehmen mit dem Stadtverordneten-Collegium, in Anerkennung der Dringlichkeit eines solchen Bedürfnisses, die Sache mit aller Energie in die Hand genommen und den Bau für Rechnung der Stadt definitiv beschlossen habe. Bei dem das Fest beschließenden Festmahle in dem mit Laubguirlanden und Fähnchen decorirten Saale des Hauses fehlten selbstverändlich die obligaten Toaste nicht. Zu bemerken ist übrigens noch, daß zu dieser Einweihungsfeier auch Delegirte von den Fleischer-Innungen in Breslau und Dresden auf besondere Einladung erschienen waren, welche sich über die practische Einrichtung des nach dem Vorbilde des Dresdener Schlachthauses im sog. Rohbau ausgeführten stattlichen Baues in sehr anerkennender Weise aussprachen. — Die Baukosten belaufen sich auf circa 45,000 Thlr., zu deren allmäliger Amortisirung die resp. Schlachtgebühren, sowie die von der Fleischer-Innung zu entrichtenden Zinsen à 4½ pCt. vom Anlage-Capital mit zur Verwendung kommen sollen. — Dem hierselbst erst seit Jahr und Tag bestehenden Consum-Verein, steht, nach neueren Kundgebungen, leider eine baldige Auflösung bevor, da die neueste Geschäfts-Bilance so ungünstig für denselben sich herausgestellt hat, daß ein längeres Bestehen nur mit namhaften pecuniären Opfern ermöglicht werden könnte, weshalb man es vorgezogen, das Liquidations-Verfahren einzuleiten. — Heute früh rückte unsere hiesige Garnison zu den Vorübungen für das demnächst bevorstehende große Divisions-Manöver aus.

↗ **Wohlau**, 8. August. [Tageschronik.] Seit Eröffnung der Eisenbahn „Breslau-Reppen" wird der Verkehr auf unserem Bahnhofe immer lebhafter, und können wir jetzt viele Mal des Tages nach beiden Richtungen fahren, wodurch allen Reisenden große Vortheile gegen früher geboten werden. So können wir z. B. mit einem Tagesbillet für 21½ Sgr. (gültig 5 Tage), beinahe 12 Stunden in Breslau verweilen, während früher eine Reise über Gellendorf nach Breslau 2 Thlr. 8 Sgr. kostete. Auch bekommen wir jetzt die Zeitungen und Briefe 4 Stunden früher als sonst. Die Post befördert zu jedem Personenzuge Reisende zum und vom Bahnhofe für à 2 Sgr., während unsere Droschkeninhaber 5 Sgr. verlangen. Wünschenswerth ist nur noch die baldige Instandsetzung des zum Bahnhofe führenden Weges, in dessen Nähe sich eine wahre Sandwüste befindet. — Vorige Woche wurde einer unserer geachtetsten Mitbürger, der Brauereibesitzer A. Thomas unter allgemeiner Theilnahme zur letzten Ruhestätte geleitet. Derselbe, noch nicht 59 Jahr alt, hat seit 1840 als langjähriges Mitglied des Stadtverordneten-Collegiums, verschiedener städtischen Verwaltungs-Deputationen, Schützenhauptmann und Curator unseres Gymnasiums, durch seltene Hingabe und Aufopferung sich ein bleibendes, ehrenvolles Andenken in unserer Stadt gesichert. Besonders verlieren Arme und Bedrängte an ihm einen helfenden Freund. Wie verlautet soll die, von ihm betriebene, mit den neuesten Einrichtungen versehene große Bierbrauerei verkauft werden — und dürfte dies Etablissement für einen jungen strebsamen Mann eine wahre Goldgrube werden, was bei den sich immer günstiger gestalteten Verhältnissen unseres Ortes, nicht bezweifelt werden kann. In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung der Kirchen-Aeltesten und der Gemeinde-Vertreter wurde die Verwaltung des Kirchenvermögens denselben von der städtischen Behörde übergeben und die Jahresrechnung gelegt, welche von einem gewählten Comite der Gemeinde-Vertreter genauer durchgesehen werden soll.

Neisse, 10. August. [Altkatholisches.] Nach der „Neisser Ztg." hat der Cultusminister Falk die Kreuzkirche den Altkatholiken zur Mitbenutzung überwiesen.

⊙ **Kattowitz**, 9. August. [Verschiedenes.] Man muß einmal mehrere Wochen von hier abwesend sein, um so recht ordentlich beurtheilen zu können, was hierorts Alles neu zu schaffen und zu verbessern ist. Kehrt man nach längerer Abwesenheit zurück, so findet man unterdessen große Neubauten, wie die Bettmann'sche Brauerei mit einem Saale, der mit zu den größten Sälen Oberschlesiens zählen dürfte, das Barthusel'sche, Neuß'sche, Goldstein'sche und Mengel'sche Haus am neuen Ringe, das Altmannsche colossale Gebäude in der Chausseestraße u. a. m. so weit gefördert, daß die Befriedigung verschiedenster Wohnungsbedürfnisse gesichert erscheint, — den Canalbau in der Grundmannstraße, die Legung neuer Gasröhren in der Chausseestraße und am Ringe vollendet. — Der neue Herr Bürgermeister Rüppell läßt es sich sehr angelegen sein, die hiesigen Verhältnisse so schnell wie möglich kennen zu lernen, hier und da verbessernd und erweiternd schnell einzugreifen. So ist mit Genugthuung wahrzunehmen, daß bei einzelnen Kaufleuten die Schaustücke, die als Aushängeschild weit aus dem Geschäftslokal heraus über dem Bürgersteig das passirende Publikum nicht selten belästigend herausliegen, in Folge polizeilicher Anordnung eingezogen worden sind, — daß eine allgemeine Canalisirung der Straßen, auch der neuen Straßen, die zur Zeit noch vor unbebauten Plätzen begrenzt werden, sowohl seitens der Stadt als auch der Adjacenten, welche Beihilfe leisten, beschlossene Sache ist. — Daß noch viele gute Wünsche übrig bleiben, ist bei einer so jungen aufstrebenden Stadt wohl natürlich. Doch steht fest, daß die Passage von der Grundmannstraße nach dem neuen Ringe bald eine gefahrlosere werden wird, daß vor allen Dingen anzubringende Gaslaternen des Abends und Nachts auf die Gefahr aufmerksam machen werden. — ferner: daß die im vorigen Jahre bereits geborene freiwillige Feuerwehr, für welche die städtischen Behörden schon längst die nöthigen Gelder zur Anschaffung der dringensten Utensilien bewilligt haben, aus ihrem immer noch zartesten Kindesalter heraustreten wird. — Von den vielen sonstigen Neuigkeiten, welche erzählt werden, beängstigen die verübten Einbrüche, deren Thäter man zum Theil schon habhaft geworden ist, — andererseits erfreuen die Mühewaltungen der Comite's für das Gauturnfest (23. d.), für das Kinderfest (25. d.) und endlich für das Volksfest am 2. September. Freilich wird für diese Zwecke die Wohlthätigkeit der hiesigen Bewohner in fast empfindlicher Weise in Anspruch genommen, und man kann die Opferwilligkeit der hiesigen Bürgerschaft nicht genug rühmen, die außerdem ihre gebende Hand auch den jenseits der preußischen Grenze in Galizien wohnenden Unglücklichen reicht, welche durch einen großen Brand (Jaworzno) um all' ihre Habe und die schon eingebrachte Ernte gekommen sind.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 10. 11.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	330''',86	330''',10	329''',24
Luftwärme	+ 14°,7	+ 11°,7	+ 10°,9
Dunstdruck	3''',82	4''',13	4''',27
Dunstsättigung	55 pCt.	76 pCt.	83 pCt.
Wind	NW. 1	SO. 2	S. 1
Wetter	bewölkt.	heiter.	wolkig, Regen.
Wärme der Oder		6 Uhr Morgens + 13°,0.	

Breslau, 11. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 10 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

[Die Vorschriften für das vom Reichs-Eisenbahnamte empfohlene Tarifsystem,] wie solche Seitens des Reichs-Eisenbahnamts vorbehaltlich der Genehmigung des Bundesraths redigirt worden, sind folgende:

A. Tarif für Güter.

I. Grundsätze für die Frachterhebung.

Die zum Transport aufgegebenen Güter werden tarifirt als Eilgut oder als Frachtgut.

Eilgut. In Eilfracht werden diejenigen Güter befördert, welche mit dem dazu bestimmten Frachtbriefformulare als Eilgut aufgegeben werden — vorausgesetzt, daß das Gut nach Form, Umfang, Gewicht oder sonstiger Beschaffenheit nach dem Ermessen der Bahnverwaltung zum Eilguttransport zugelassen werden kann. An Fracht wird der doppelte Betrag der gewöhnlichen Güterfracht für Stückgut oder Wagenladungsgut erhoben. Die Minimalfracht beträgt 0,6 Mark.

Frachtgut. 1) Stückgut. Zu den Frachtsätzen der Stückgutklasse werden alle Güter befördert, welche der Versender nicht als Eilgut oder Wagenladung aufgiebt, beziehungsweise, welche nicht nach den bestehenden Vorschriften als Wagenladungen zu berechnen sind. (Siehe jedoch pos. 3.) Die Minimalfracht beträgt 0,4 Mark.

2) Güter der Wagenladungsklassen und der Specialtarife. a. Die Sätze der Wagenladungsklasse A kommen für Sendungen, welche mit einem Frachtbrief aufgegeben werden zur Berechnung, wenn der Versender die Fracht für mindestens 5000 Klgr. für jeden verwendeten Wagen zahlt. Bei Verladung größerer Quantitäten als 5000 Kilogramm in ein und denselben Wagen hat der Versender die Fracht nach demselben Einheitssatz wie für 5000 Kilogramm für das wirkliche Gewicht der aufgegebenen Sendung zu entrichten. b. Die Sätze der Wagenladungsklasse B kommen für Sendungen, welche mit einem Frachtbriefe aufgegeben werden, zur Berechnung, wenn der Versendung die Fracht für 10,000 Kilogramm zahlt. Die Eisenbahnverwaltungen sind verpflichtet gegen Zahlung des Frachtsatzes der Wagenladungklasse B einen Wagen von 10,000 Kilogramm Tragfähigkeit dem Versender zur Beladung zu überweisen, aber berechtigt, Mangels solcher Wagen andere Wagen von mindestens 10,000 Kilogramm Gesammttragfähigkeit den Versendern zu gestellen. Der Versender ist in diesem Falle berechtigt, den resp. die gestellten Wagen über 10,000 Kilogramm hinaus bis zur Gesammttragfähigkeit gegen Zahlung der Fracht für das Mehrgewicht nach demselben Einheitssatz wie für je 10,000 Kilogramm zu beladen. c. Die Frachtsätze der Specialtarife kommen für die im Waarenverzeichniß benannten Gegenstände unter denselben Bedingungen wie die Frachtsätze der Wagenladungsklasse B. zur Berechnung. d. Insoweit die Vorschriften des Betriebsreglements nicht entgegenstehen, ist das Zusammenladen beliebiger Güter gestattet, und kommt in diesem Falle der Frachtsatz der höchsten Wagenladungs- resp. Specialklasse, aus welcher Güter in der Sendung enthalten sind, für die ganze Sendung zu Berechnung. Eine Garantie gegen Beschädigung des einen Gutes durch das andere wird hierbei nicht übernommen.

3) Besondere Frachtberechnung für einige Transportgegenstände. a. Einer besonderen Frachtberechnung unterligen: Ackergeräthe, zusammengesetzte, Bäume, Gesträuche, Pflanzen, Betten und Bettfedern, Bilder und Bilderrahmen, Binsen, nicht gepreßt, Blumen, lebende, Borke, rohe und gemahlene (Gerberlohe), Cigarrenkistchen, leere, Emballagen und Fastagen, neue, Equipagen, auseinandergenommene, Figuren von Gyps und Holz, Flachs, ungebrecht, Flügel und Fortepianos, unverpackt, Glasballons, leere, Hausgeräthe, Heede und Heedeabfälle, Heu, Hohlglas, Hopfen, ungepreßt, Hüte von Filz, Käfige von Draht, Kinderwagen und Kinderwagengestelle, Korbgeflechte, neue, Korkstöpsel, Möbel, Putzwaaren, Rauhkarden, Rohr excl. Stuhlrohr, Schilf, Seegras in losen Bündeln, Sophagestelle, Spinnabfälle, Steingut, unverpackt, Stroh, Thiere, ausgestopft, Tonnenbände, hölzerne, Werg, Wolle in losen Bündeln und zwar besteht die Fracht bei der Beförderung als Eilgut in dem 1½fachen Betrage der Eilfracht, bei Beförderung als Stückgut in dem 1½fachen Betrage der Fracht für solches, wenn vom Versender nicht vorgezogen wird, die Fracht für eine Wagenladung von 5000 resp. 10,000 Kilogramm zu zahlen. b. Die Beförderung solcher Gegenstände, deren Verladung besondere Einrichtungen erfordert, oder welche ihrem Umfange oder Gewichte nach nicht auf einen Wagen verladen werden können (cfr. jedoch die Bestimmung unter d.), wird von der absendenden Station nicht eher zugelassen, als bis sie sich über den Beförderungspreis mit dem Absender geeinigt hat. c. Gegenstände, welche man nach dem Ermessen der Absendestationen behufs ihres Transportes auf der Eisenbahn die Stellung eines besonderen, vom Versender zu beladenden, vom Empfänger zu entladenden Wagens erfordern, und außergewöhnliche Gegenstände, zu deren Beförderung die Stellung eines solchen Wagens vom Versender beantragt worden ist, unterliegen einem Frachtsatze von . . . . . Mark pro Wagen und Kilometer nebst einem Zuschlag von . . . . Mark Expeditionsgebühr für jeden verwendeten Wagen. Dieselbe Berechnung der Fracht findet auch für Umzugseffecten Anwendung. Wird indessen die Beförderung letzterer als Eilgut verlangt oder ein besonderer Werth der Sendung vom Versender im Frachtbriefe declarirt, so tritt die gewöhnliche Behandlung und Tarifirung in Centnerfracht (Stückgut- bezw. Eilgutfracht) ein. d. Bei Gegenständen, deren Beförderung nach dem Ermessen der Eisenbahnverwaltung die Einstellung von Schutzwagen erforderlich macht (wie z. B. bei Langholz, langen Eisenstangen), wird für jeden Schutzwagen eine Gebühr von . . . . . Mark per Kilometer erhoben. Erfolgt die Verladung auf gekuppelten Wagen oder auf Wagen von größerer Tragfähigkeit als 10,000 Kilogramm, so wird die tarifmäßige Fracht nach dem Gewicht der Ladung, in minimo aber für 20,000 Kilogr. erhoben. Dabei ist die Voraussetzung, daß die gekuppelten Wagen zusammen eine Tragfähigkeit von mindestens 20,000 Kilogramm haben. Andernfalls kommt nur die geringere Tragfähigkeit zur Berechnung. Diese Bestimmung findet jedoch auf Condensationsröhren, eiserne Dampfkessel und Reservoirs dann keine Anwendung, wenn dieselben nach der Stückgutklasse befördert werden.

II. Auf- und Abladen der Güter. Das Auf- und Abladen der Einzelgüter (Eilgüter und Stückgüter) auf die Eisenbahnwagen resp. von denselben geschieht, insoweit dieselben nicht einzeln das Gewicht von 750 Kilogramm bezw, bei Fässern von 1000 Kilogramm überschreiten, auf Kosten der Eisenbahn. Alle sonstigen Güter sind seitens der Versender und Empfänger auf- und abzuladen, sofern nicht die Eisenbahnverwaltung diese Leistung gegen die in ihrem Localtarif bestimmten Gebühren selbst übernimmt.

III. Bedeckung der Güter. a. Es gilt als vereinbart, daß die Eisenbahnverwaltung die Güter der Specialtarife in unbedeckten Wagen zu befördern befugt sein soll, und daß sie, wenn bei dem Mangel einer anderweiten Vorschrift des Versenders eine Beförderung in unbedeckten Wagen stattfindet, nicht für den Schaden haftet, welcher aus der mit dieser Transportart verbundenen Gefahr entstanden ist. b. Will der Versender der nach dem Vorstehenden zur bedeckten Beförderung nicht berechtigten Wagenladungsgüter die Eisenbahn bezüglich des Schutzes gegen die Witterung, gegen Entzündung durch Funken aus der Lokomotive u. dergl. verantwortlich machen, so hat er im Frachtbriefe die Deckung der Güter und die Frachtberechnung für dieselben nach der höheren Tarifklasse B. ausdrücklich vorzuschreiben. c. Es bleibt jedoch dem Versender auch überlassen, die Deckung der tarifmäßig unbedeckt zu befördernden Güter selbst zu besorgen und hierzu entweder eigene Decken zu verwenden, oder aber durch einen in den Frachtbrief aufzunehmenden Antrag folgenden Inhalts: „Ich beantrage miethweise Ueberlassung einer (zweier ꝛc.) Decken unter Entbindung der Eisenbahn von der Haftbarkeit für unerachtet der benutzten Decken etwa entstehende Durchnässung der Güter", die miethweise Ueberlassung von Decken, welche Eigenthum der Eisenbahnverwaltung sind, zu fordern. Für die von der Eisenbahn gemietheten Decken ist eine Deckenmiethe von . . . Mark für je angefangene 200 Kilometer zu berechnen. Dieselbe Miethe kommt zur Berechnung, wenn die Verwaltung statt der geforderten Decken bedeckt gebaute Wagen stellt, sowie wenn die zur bedeckten Beförderung nicht berechtigten Wagenladungsgüter von der Eisenbahn auf Grund von Zollvorschriften mit Decken versehen werden. Wegen der von den Versendern gelieferten eigenen Decken gelten die nachfolgenden Bestimmungen: 1) Nur solche Decken der Eigenthümer sollen zugelassen werden, die mit einer dauerhaften und deutlichen Bezeichnung des Namens des Eigenthümers und seines Wohnortes (Eisenbahnstation) versehen sind. 2) Die eigenen Decken der Versender, welche zum Schutze der Ladung dienen, werden bei Versendung der betreffenden Güter an den Empfänger, sowie bei ihrer Rücksendung innerhalb 3 Monate durch den Empfänger an den Eigenthümer frachtfrei befördert. 3) Diese eigenen Decken sollen auf Bestimmungsstationen dem Empfänger der Sendung mit überliefert werden, und ist daher in den betreffenden Frachtbriefen und Frachtkarten von den Ausstellern, resp. von der Abgangsexpedition zu vermerken: „nebst . . . . . Stück eigener Decken zum Schutze der Ladung." 4) Bei Rücksendung der Decken hat der Empfänger derselben, unter Vorlegung des von der Güterexpedition abzustempelnden Original-Frachtbriefes, einen auf die Adresse des Eigenthümers lautenden Frachtbrief beizugeben und in diesem ausdrücklich zu vermerken: „Frachtfrei zu befördern." Fehlt dieser Vermerk oder wird der Original-Frachtbrief nicht sofort bei Aufgabe der Decken zum Rücktransporte vorgelegt, so wird die tarifmäßige Fracht erhoben. 5) Eine Gewähr für unbeschädigte und reparaturfreie Rücklieferung der Decken oder für Innehaltung der Lieferfrist übernimmt die Eisenbahnverwaltung nicht. Wer sich beim Rücktransporte eine Entschädigung für Verlust oder Beschädigung sichern oder die Einhaltung der reglementsmäßigen Lieferfrist beanspruchen will, muß die Decken als Frachtgut aufgeben. (Fortsetzung folgt.)

Berlin, 10. August. Das heutige Geschäft bot der Berichterstattung nur wenig Momente dar; in der Gesammtsituation aller einschlagenden Verhältnisse hat sich gegen die vorhergegangenen Börsentage kaum etwas geändert und auch von den auswärtigen Plätzen lagen nur Nachrichten vor, die einen vollständig indifferenten Charakter durchblicken ließen. Demgemäß entwickelte sich der Verkehr nur träge und schleppend, die Umsätze vollzogen sich mit jener Schwerfälligkeit, die deutlich Zeugniß davon giebt, daß jegliche speculative Unternehmungslust fehlt und daß nur diejenigen Aufträge zur Ausführung gelangen können, deren Limiten gerade in den Rahmen des jeweiligen Coursstandes passen. Die Geschäftsstille umfaßte mit ziemlicher Gleichförmigkeit alle Branchen der Thätigkeit, und können wir hiervon höchstens die Bankactien ausnehmen. Diesen Werthen ist schon seit einiger Zeit eine gewisse Aufmerksamkeit geschenkt, die eine täglich vergrößerte Anzahl derselben in den Geschäftsverkehr zieht und die bei einigen Devisen auch schon recht bemerkenswerthe Courssteigerungen veranlaßte. Die internationalen Speculationspapiere blieben träge, obgleich sie sofort bei Eröffnung der Börse, gegenüber den

Schlußcoursen vom Sonnabend, mit einer nicht ganz unbedeutenden Avance einsetzten. In der ersteu Börsenhälfte schien sich diese Differenz noch erweitern zu wollen, doch fehlte es hierzu an genügender Kauflust und die Course sanken nach einer unwesentlichen Erhöhung wieder auf ihr Anfangsniveau zurück. Lombarden waren beim Schluß der Börse vorzugsweise matt und schlugen rückgängige Bewegungen ein; größere Posten, die zum Verkauf gestellt waren, und für welche es vollständig an entsprechender Aufnahmefähigkeit mangelte, gaben hierzu die Veranlassung. Oesterreich. Nebenbahnen waren recht fest, wurden aber nur in sehr bescheidenem Maße umgesetzt. Galizier, Oesterreich. Nordwestbahn und Pardubitzer gut behauptet. Dux-Bodenbacher belebter. Auswärtige Staatsanleihen trugen einen sehr festen Charakter, besonders zeichneten sich Oesterr. Renten in dieser Hinsicht aus, dieselben wurden auch ziemlich lebhaft gehandelt, Italiener gingen ebenfalls rege um und bekundeten auch in ihrer Coursentwickelung große Festigkeit. Türken hielten sich unverändert, blieben aber sehr still. Amerikaner fest und ruhig. Russische Werthe traten nur in geringerem Maße in den Verkehr. Preußische Fonds waren im Allgemeinen fest, nur 4procentige Anleihe litt unter größerem Angebot; von anderen deutschen Staatsanleihen sind Badische und Baierische Prämienanleihe als belebt zu erwähnen, auch ließen Braunschweiger Loose nicht alles Leben vermissen. Köln-Mindener Loosantheile ziemlich rege. Prioritäten fest, aber ohne größeren Verkehr, von einheim. Devisen waren Berg. 4½ % und Halle-Sorauer 5proc. lebhafter. Auf dem Eisenbahnactienmarkte hatte im Allgemeinen eine feste Haltung Platz gegriffen, die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen waren trotz einer kleinen Courssteigerung auffallend vernachlässigt, Potsdamer und Halberstädter besser, Anhalter, Oberschlesische, Rumänen gut behauptet, Leipziger B. sehr begehrt. Bankactien fest und verhältnißmäßig gut belebt, besonders bevorzugt waren Preußische Hypotheken-Actien-B. (Spielhagen), Centralbank für Genossenschaften, Centralbank für Industrie und namentlich Berliner Bank; ferner zeigten sich belebt Essener Credit, Thüringische Bank, Mecklenburger Bodencredit, Mecklenburg. Hypotheken, Badische Bank, Braunschweiger Bank, Geraer Credit, Leipziger Vereinsbank, Chemnitzer Bankverein und Amsterdamer Bank. Letztere drei waren in Folge von Frankfurter Aufträgen sehr begehrt. Auch für Oesterreichisch-Deutsche Bank wurde rege Nachfrage laut, es fehlte aber an disponiblem Material. In Oesterr. Bank (Schiff'sche Bank) ging nach langer Pause wieder einiges um. Disconto-Commandit 179½, per ult. 179½ bis 79¼ bis 79¾, Industriepapiere sehr still. Königsberger Vulkan (junge) höher, Reichsbauges. und Königstadt Bauverein belebt, auch Thiergarten Westend im Verkehr. Dortmunder Union 51⅞, ult. 52¼—51½. Laurahütte 141½, ult. 142½—140⅞. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 10. August. [**Productenbericht.**] Roggen zeigte auch heute eine entschieden feste Haltung, die dem Handel zu einer ziemlichen Belebtheit verhalf. Loco fand trotz erhöhter Forderungen gute Verwendung. — Roggenmehl fest und höher. — Weizen für nahe Sicht stark gedrückt, besserte für spätere Termine seine Preise merklich. — Hafer loco recht fest; Termine anfangs zu anziehenden Preisen gehandelt gaben später etwas nach. — Rüböl nach anfänglicher Mattigkeit in fester Haltung. — Spiritus für nahe Lieferung wesentlich gestiegen, andere Termine fest.

Weizen loco 74—86 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — Thlr. ab Boden bez., feiner gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., weißer poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. August 78—77 Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 72¾—73 Thlr. bez., pr. October-November 71¼—71⅜ Thlr. bez., per December 70½ Thlr. bez., per April-Mai 211—212—211 Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — **Roggen pro 1000 Kilogr.** loco 50—65 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 50—53¼ Thlr. ab Kahn bez., ordinärer dito — Thlr. ab Bahn und Boden bez., feiner inländischer 67—69 Thlr. ab Kahn und Bahn bez., neuer inländischer — Thlr. bez., polnischer — Thlr. bez., pr. August 53—53⅛—52¾ Thlr. bez., pr. August-September 53—53⅛—52¾ Thlr. bez., pr. September-October 53—53⅜—52⅞—53 Thlr. bez., pr. October-November 53—53¼—52⅞ Thlr. bez., pr. November-December 53—53½—52⅞ Thlr. bez., pr. April-Mai 159—159½—158½ Rchmk. bez. Gekündigt 13,000 Ctnr. Kündigungspreis 52¾ Thlr. — **Gerste** loco 53—70 Thlr. nach Qualität gefordert. — **Hafer** pr. 1000 Kilogr. loco 53—73 Thlr. nach Qualität gefordert, böhmischer — Thr. bez., ostpreußischer 60—70 Thlr. bez., westpreußischer — Thlr. bez., geringer galizischer — Thlr. bez., pommerscher 69—73 Thlr. bez., uckermärker — Thlr. bez., neuer schlesischer 69—71 Thlr. ab Bahn bez., pr. August 61¼—60½ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 58¼—58⅛—58 Thlr. bez., pr October-November 57¾—57½ Thlr. bez., pr. November-December 56¼ Thlr. bez., per April-Mai 171—170½ Rchmk. bez. Gekündigt 6000 Ctnr. Kündigungspreis 60½ Thlr — Erbsen: Kochwaare 72—75 Thlr. bez., Futterwaare 66—70 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 11⅔—11 Thlr., Nr. 0 und 1 10⅔—10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 5/12—8⅚ Thlr., Nr. 0 und 1 8½—8 5/12 Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. August 8 Thlr. 12½—15—14 Sgr. bez., pr. August-September 8 Thlr. 10—10½ Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 9—10—9 Sgr. bez., pr. October-November 8 Thlr. 5—6—5 Sgr. bez., pr. November-December 8 Thlr. 2—2½ Sgr. bez., 8 Thlr. Br., pr. April-Mai 23,8 Rchmk. bez. Gekündigt 6000 Ctnr. Kündigungspreis 8 Thlr. 4 Sgr. — Oelsaaten: Rübsen — Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 17¼ Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per August 17⅝ Thlr. bez., pr. August-September 17⅝ Thlr. bez., pr. September-October 17 7/12—17¾ Thlr. bez., October-November 17 11/12—17⅞—18 Thlr. bez., pr. November-December 18¼—18 5/12 Thlr. bez., April-Mai 57,8—58 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni — Rchmk. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Leinöl loco 22½ Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Faß loco 7⅙ Thlr., pr. Juli-August 7⅙ Thlr. bez., pr. August-September 7⅙ Thlr. bez., pr. September-October 7¼ Thlr. bez., pr. October-November 7 5/12 Thlr. bez., pr. November-December 7¾—7 17/24—7¾ Thlr. bez., per December-Januar — Thlr. bez., April-Mai — Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß" 27 Thlr. 28 Sgr. bis 28 Thlr. 5 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß" pr. Juli-August 27 Thlr. 23 Sgr. bis 28 Thlr. 3 Sgr. bez., per August-September 27 Thlr. 20 Sgr. bis 28 Thlr. bez., pr. September-October 24 Thlr. 16—26 Sgr. bez., pr. October-November 22 Thlr. 14—18 Sgr. bez., pr. November-December 21 Thlr. 14—18 Sgr. bez., per April-Mai 64,8 bis 65,4 Rchmk. bez. — Gekündigt 50,000 Liter. Kündigungspreis 27 Thlr. 27 Sgr.

Southampton, 10. August. [Der norddeutsche Lloyddampfer „Hohenzollern"] ist heute hier eingetroffen.

Wien, 10. August. [Die Einnahmen] der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Woche vom 24. bis zum 31. Juli 246,323 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 78,024 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 10,760 Fl., Mindereinnahme 1632 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 2941 Fl., Mindereinnahme 181 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Wien-Kaiserebersdorf 1319 Fl., Mindereinnahme 365 Fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Metz, 10. August. Die Kreistage der sechs lothringischen Kreise Diedenhofen, Saargemünd, Forbach, Château-Salins, Saarbrück und Bolchen haben sich heute an den resp. Hauptorten der genannten Kreise konstituirt, nachdem im Ganzen 43 von 54 Vertretern den Eid auf den Kaiser und die Reichsverfassung geleistet hatten.

Paris, 11. August. Die Morgenblätter melden die Flucht Bazaine's von Saint Marguerite in der Nacht von Sonntag zu Montag. Es heißt, er verließ das Fort mittelst Leiter und Stricken und gewann ein italienisches Schiff. Die Nacht war sehr dunkel. Unwetter und Sturm unterstützten die Flucht.

Rom, 10. August. Der Jesuitenpater Theiner ist heute gestorben.

Neapel, 10. August. Im weiteren Verfolg der gegen die Internationale eingeleiteten Untersuchungen fanden auch hier bei mehreren Beamten der römischen und süditalienischen Eisenbahn Haussuchung statt, in Folge deren zwei Beamte der Südbahn verhaftet wurden. Auch sind eine Anzahl aufrührerischer Schriftstücke mit Beschlag belegt worden.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Wien, 10. August. Eine Commission, bestehend aus Vertretern des Handels, des Finanz- und Justizministeriums wird hier zusammentreten, um über die Frage der Trennung der Südbahnnetze zu berathen.

Berliner Börse vom 10. August 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	143⅜ bz
do. do.	2 M.	3½	142½ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G
London 1 Lst.	3 M.	4	6.23⅛ bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81⅓ bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	93 11/16 bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	94 9/16 bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	92 9/16 bz
do. do.	2 M.	5	91⅞ bz

Fonds- und Geld-Course.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
	Staats-Anl. 4½ %ige	4½	— —
	do. consolid.	4½	105 15/16 bz
	do. 4%ige	4	100⅛ B
	Staats-Schuldscheine	3½	94 bz
	Präm.-Anleihe v. 1855	3½	128¾ bzG
	Berliner Stadt-Oblig.	4½	103⅞ bzG
Pfandbr.	Berliner	4½	101⅝ B
	Pommersche	3½	88 B
	Posensche	4	96⅝ B
	Schlesische	3½	87 bz
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	98⅞ bz
	Pommersche	4	98⅞ bz
	Posensche	4	98½ bz
	Preussische	4	99¼ G
	Westfäl. u. Rhein.	4	99 bz
	Sächsische	4	99 B
	Schlesische	4	98⅜ G
	Badische Präm.-Anl.	4	114½ bzG
	Baierische 4% Anleihe	4	116¼ bzG
	Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	103 7/16 bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72⅞ bzG
Badische 35 Fl.-Loose 42 B
Braunschw. Präm.-Anl. 23⅛ bzG
Oldenburger Loose 41¼ B

Louisd'or 110 bz 111 bz	Dollars 1.11¾ G
Sovereigns 6 23¼ G	Frmd. Bkn. 99⅝ G
Napoleons 5.13½ G	Oest. Bkn. 92¾ bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 94 9/16 bz

Hypotheken-Certificate.

Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	100⅛ G
do. do.	4½	95¼ G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100½ bz
Unkünd. do. (1872)	5	103 bzB
do. rückbz. à 110	5	106 bz
do. do do.	4½	99⅜ bz 99¼ bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	103 bz
do. III. Em. do.	5	101 bz
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	100 bz
Hyp. Anth. Nord-G.-C.-B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	104 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106½ bz
do. do. II. Em.	5	105 bz
do. 5% Pf. rkzlbr m 110	5	104¼ bz
do. 4½ % do. do m 110	4½	94½ bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	98½ B
Oest. Silberpfandbr.	5½	71½ bzG
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	69½ G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	87⅛ bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102½ B
Wiener Silberpfandbr.	5½	73 bzG
Krupp'sche Partial-Obl.	5	100 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	69 bzB
do. Papierrente	4⅕	65¾-67 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	104¼ bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	105½ bzB
do. Credit-Loose	—	110 G
do. 64er Loose	—	94 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	152¾ bz
do. do. 1866	5	152⅞ bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	89¾ bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	87½ G
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	81¼ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	69½ etbz
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	98⅞ bBpSpt99
do. do. p. 1885	6	103 1/16 bG[⅛G
do. 5% Anleihe	5	100½ etbzB
Französische Rente	5	99¼ G
Ital. neue 5% Anleihe	5	67¾ bzB
Ital. Tabak-Oblig.	6	99⅛ G
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	85 bzG
Rumänische Anleihe	8	103 bz
Türkische Anleihe	5	43⅝ bzG
Ung. 5% St.-Eisenb. Anl.	5	76¾ bzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 11½ bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100¾ G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85¾ bzB
do. do VI.	4½	100 bzG
do. Nordbahn	5	103¾ bzB
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	— —
Breslau-Freib Litt. D	4½	100⅜ G
do. do. G.	4½	100⅜ G
do. do. H.	4½	100⅜ G
Cöln-Minden III.	4	94¼ G
do. do.	4½	100⅞ bzB
do. IV.	4	94⅝ bzG
do. V.	4	94¼ G
Halle-Sorau-Guben	5	99½ B
Hannover-Altenbeken	4½	98 G
Märkisch-Posener	5	102¾ B
Niederschl.-Märkische	4	98¾ B
do. do. III.	4	98½ G
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	94¾ G
do. E.	3½	86¼ G
do. F.	4½	101⅛ G
do. G.	4½	100¾ bzG
do. H.	4½	101⅛ B
do.	5	103½ bz
do. von 1873	4	94 G
do. Brieg Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	95¼ G
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103¾ bzB
do. Stargard-Posen	4	94¼ B
do. do. II. Em.	4½	101⅛ G
do. do. III. Em	4½	101⅛ G
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	104¼ G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102¾ G
Schlesw. Eisenbahn	4½	99⅞ G
Chemnitz-Komotau	5	77½ bzG
Dux-Bodenbach	5	85 bzB
do. II. Emission	5	76⅛ bz
Prag-Dux	fr.	43 bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	98⅜ G
do. do. neue	5	96¼ bzB
Kaschau-Oderberg	5	82½ bzB
Ung. Nordostbahn	5	68⅛ bz
Ung. Ostbahn	5	63 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	73¾ bzB
do do. II.	5	83 bzB
do. do. III.	5	75½ B
Mährische Grenzbahn	5	72½ B
Mähr.-Schl. Centralbhn.	fr.	35 bzB
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	87¾ bz
Oesterr.-Französische	3	317¾ bzB
do. do. neue	3	311¼ bzG
do. südl. Staatsbahn	3	249½ bzB
do. neue	3	249½ etbzG
do. Obligationen	5	87 bzG
Warschau-Wien II.	5	100⅜ G
do. III.	5	— —
do. IV.	5	97⅜ bz

Bank-Discont 4 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1¼	4	34¾ bzG
Berg.-Märkische	6	3	4	92¾-3 bzB
Berlin-Anhalt	17	16	4	149¾ bzB
do. Dresden	5	5	5	64⅞ bz
Berlin-Görlitz	3½	3	4	86½ bzG
Berlin-Hamburg	12	10	4	176¾ bz
Berl. Nordbahn	5	5	5	20 bz
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	104¾ bzB
Berlin-Stettin	12¾	10⅘	4	150¼ bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	93¼ bzG
Breslau-Freib.	7⅛	8	4	102 bzG
do. neue	5	5	5	96¾ bzG
Cöln-Minden	9 7/20	8 1/12	4	133¾ bz
do. neue	5	5	5	110¼ bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	0	4	44½ bzG
Gal. Carl-Ludw. B.	7	8½	5	113⅜-3⅛ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	31⅞ bzG
Hannover-Altenb	5	0	4	31½ bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	69⅜ bzG
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	71¼ bz
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	183¼ G
Märk.-Posener	0	0	4	39⅛ bzG
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	109 bz G
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	256⅛ bzB
do. Lit. B.	4	4	4	95⅛ G
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	9	4	139 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99⅛ bzG
Oberschl. A. C. D.	13⅗	13⅗	3½	171¼ bzG
do. B.	13⅗	13⅗	3½	152 bzG
do. neue	—	—	5	160¾ bzG
Oester.-Fr. St.-B.	10	10	4	196⅝-½ bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	101 bzG
Oester. südl. St.-B.	4	3	4	82¾-2½ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	44 bzG
Rechte O.-U.-Bahn	6	6½	4	121 bzG
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	72½ bzB
Rheinische	9⅖	9	4	137⅞ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	24½ bzG
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	41¼ bzG
Schweiz Westbhn.	1⅗	1⅗	4	25⅜ bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102½ bz
Thüringer	9	7¼	4	122½ bz
Warschau-Wien	10	11	4	88¾ bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	102⅞ bzB
Berlin. Nordbahn	5	5	5	29¾ bz
Breslau Warschau	0	0	5	42 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	54¾ bzB
Hannover-Altenb.	5	0	5	52 bzG
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	74 G
Märkisch-Posener	0	0	5	72⅞ bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77¼ bzG
do. Lit. C.	5	5	5	102½ bz
Ostpr. Südbahn	0	0	5	83 bzG
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	14⅛ bzG
Rechte O.-U.-Bahn	6	6⅘	5	120¼ bz
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	90½ a ¾ bzG
Saal-Bahn	5	5	5	55 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk	7½	0	4	55 bz
Allg. Deut. Hand. G	9¼	0	4	14 G
Berliner Bank	14	0	fr.	76¾ bzG
Berl. Bankverein	18	5½	4	91¼ bzG
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	29	4	275¾ bzG
Berl. Handels-Ges.	12½	6½	4	120½ bzG
Berl. Lomb.-Bank	11¼	0	4	28¾ bzG
Berl. Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	8½	12¾	4	109⅝ bz
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	51 bz
Braunschw. Bank	8⅔	9	4	118⅞ bzG
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. Co.	10	2½	4	82⅜ bzB
Bresl. Handels-G.	9	5	4	73½ G
Bresl. Maklerbank	30	0	4	77 bzG
Bresl. Mkl.-Ver. B.	7	5	4	88 B
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	61 G
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	74 G
Centralb. f. Genos.	14	0	4	85⅜ bz
Centralb. f. Ind. u. Hand.	10	4	4	78 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7½	4	4	79½ bzB
Danziger Priv.-Bk.	7	7¾	4	118 G
Darmst. Creditbk.	15	10	4	153¼ bz
Darmst. Zettelbk.	7	7 3/10	4	107¾ G
Deutsche Bank	8	4	4	83¼ bzG
Deutsche Unionsb.	9½	1	4	81½ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	179½ bz
Genossensch.-Bnk	10⅔	3	4	107 G
do. junge	—	3	4	105½ B
Gwb. Schuster u. C.	10	0	4	69½ bzG
Goth. Grundcred. B	9½	8	4	107¾ bzG
Hamb. Nordd. Bnk.	13⅗	10⅘	4	144 G
do. Vereins-B.	13¾	10 5/9	4	122½ G
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	107⅞ G
do. Disc.-Bk.	5	0	4	74 bz
Hessische Bank	6⅔	0	4	56¾ G
Königsb. do.	8	0	4	80⅛ G
Ldw. B. Kwilecki	6	—	4	50 bz
Leip. Cred.-Bank	15	9¾	4	161⅛ bzG
Luxemburg. do.	12	8½	4	113 bzB
Magdeburger do.	5¾	6 3/10	4	111 B
Meininger do.	12	5	4	104⅞ bz
Moldauer Lds. Bk.	4	5	4	51¼ G
Ndrschl. Cassenv.	15	0	fr.	5⅝ G
Nordd. Grundcr. B.	13¾	7¼	4	98⅛ bzG
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	0	4	69 bzB
Oest. Cred.-Actien	18¾	5⅝	4	148 bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	74½ bz
Ostd. Product.-Bk.	8½	0	4	17½ B
Posener Bank	6½	7¾	4	112⅞ G
Pos. Pr.-Wechsl. B.	8	0	fr.	2 B
Preuss. Bank-Act.	13⅓	20	4½	189⅝ bz
Pr. Bod.-Cr.-Act. B.	15	0	4	99½ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	123¼ bzG
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	52⅝ bzG
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90 G
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	4	139⅞ bzG
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	80½ B
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	111 G
Schl. Centralbank	13	8	4	67 G
Schl. Vereinsbank	9	7	4	93½ bzB
Thüringer Bank	14	8	4	101 bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	22⅞ bzG
Weimar. Bank	8	5	4	96¾ bz
Wiener Unionbk.	5	0	4	73 bzG
Baugess. Plessner.	14	0	4	4 bzB
Berl. Eisenb.-Bd. A	11½	6¾	4	140½ B
D. Eisenbahnb.-G.	9	0	4	42⅛ bzG
do. Reichs-u. Co.-E	7¾	8	4	91½ bzG
Mark. Sch. Msch. G.	2¼	0	4	32 bz
Nordd. Papierfabr.	8	0	4	46 G
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	20 B
Pr. Hyp.-Vers.-Act*	16⅘	17⅗	4	126¼ bzG
Schl. Feuervers.	17½	18	4	225 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	52¾ bzG
Dortm. Union	12	—	4	51⅞ bzG
Königs- u. Laurah.	29	—	4	141¼ bzG
Lauchhammer	9	—	4	65¾ B
Marienhütte	14	6	4	63 bz
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	45 G
OSchl. Eisenwerk.	11	0	4	22 G
Redenhütte	10	2	4	37 bzG
Schl. Kohlenwerk.	9	—	4	72 B
Schles. Zinkh.-Act.	8	8	4	98 bzG
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	98½ etbzG
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	104¼ bz
Vorwärtshütte	8	7	4	47¼ G
Baltischer Lloyd	0	0	4	25⅛ bzG
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	27⅝ G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	45 bzB
do. ver. Oelfabr.	10	—	4	64 G
Erdm. Spinnerei	9	7	4	59 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	0	0	4	39½ G
Hoffm's Wag.-Fab.	6	5⅓	4	41½ G
O. Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	71⅝ bzG
Schles. Leinenind.	9	—	4	97⅝ bzB
S. Act. Br. (Scholtz)	9	0	fr.	27¼ bz
do. Porzellan	7	7	4	38 B
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	19½ G
do Wagenb.-Anst.	9	0	4	19 G
Schl. Webstw.-Fabr.	10	0	4	22 B

Berlin, 10. August. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 2089 Stück Rinder, 4683 Stück Schweine, 1163 Stück Kälber, 25006 Stück Hammel.

Für Hornvieh I. Qualität wurden heute recht gute Preise angelegt, da die Exporteure wieder einmal bessere Conjunctur hatten und tüchtig kauften; für geringere Waare, die bedeutend stärker vertreten war, als vor 8 Tagen, blieben bei langsamem Geschäft die Preise unverändert; es wurden je 20—21, 15—16 und 13—14 Thlr. per 100 Pfund Schlachtgewicht bezahlt.

Schweine wurden zwar nicht ganz so schnell verkauft als am verflossenen Freitage, doch hielt sich der Preis für beste Waare auf ca. 20½, für geringere auf 18—19 Thlr. per 100 Pfund Schlachtgewicht.

Der Auftrieb von Kälbern war zu stark, so daß hierfür nur Mittelpreise zu erreichen waren.

Ganz schlecht verlief das Hammelgeschäft; die Gebote waren so gering, daß die Verkäufer einen großen Theil des Auftriebes überstehen ließen; es liegt dies, wie schon früher erwähnt, wohl darin, daß die Besitzer von Fettweiden in diesem so dürren Jahre wenig kaufen. — Bessere Waare kam nur wenig über 7 Thlr. per 45 Pfd. hinaus, geringere Qualität variirte sehr im Preise.

Dresden, 10. August. [Chemnitzer Bankverein.] Nach dem hiesigen „Börsen- und Handelsblatt" weist die demnächst erscheinende Semestral-Bilanz des Chemnitzer Bankvereins einen Bruttogewinn von circa 50,000 Thaler auf, so daß bei nur gleich günstigen Erträgnissen im 2. Semester eine Jahresdividende von 6 pCt. würde zur Vertheilung kommen können.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 10. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 119⅝. Pariser do. 94⅞. Wiener do. 107⅞. Franzosen*) 343. Hess. Ludwigsbahn —. Böhm. Westbahn 217½. Lombarden*) 143½. Galizier 264. Elisabethbahn 216¾. Nordwestbahn 175½. Elbthalbahn —. Oberhessen 79¼. Oregon 17¾. Creditactien*) 257. Ruff. Bodencredit 90¼. Russen 1872 99¼. Silberrente 68⅞. Papierrente 65⅞. 1860er Loose 104. 1864er Loose 164½. Ungar. Schatzw. —. Raab-Grazer 85. Amerikaner de 1882 —. Darmstädter Bankverein 385. Deutsch-österr. 90½. Prov.-Disconto-Gesellschaft 83¾. Brüsseler Bank 104⅝. Berliner Bankverein 91. Frankf. Bankverein 94. do. Wechslerbank 84⅞. Nationalbank 1046. Meininger Bank 105⅝. Hahn Effectenbank 117½. Continental 92. Südd. Immobil.-Gesellschaft 95¾. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford 14. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —.

Sehr fest und belebt. Banken animirt und steigend, Bahnen vernachlässigt, Prioritäten gesucht.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 257, Franzosen 342½, Lombarden 143¼.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 10. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 110. Silberrente 68⅞. Oesterreich. Creditactien 220½. dto. 1860er Loose 104½. Nordwestbahn —. Franzosen 735. Lombarden 306. Italienische Rente 67¾. Vereinsbank 122⅛. Laurahütte 141½. Commerzb. 84¾. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 143¾. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 55. dto. neue 73. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union —. Wiener Unionbank —. 64er Ruff. Prämien-Anleihe —. 66er Ruff. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93⅞. Köln-M.-St.-Actien 134. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 137¾. Bergisch-Märkische 92⅝. Disconto 2¾ pCt. — — Ruhig.

Hamburg, 10. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco geschäftslos, auf Termine fester. Roggen loco geschäftslos, auf Termine besser. Weizen 126pfd. pr. August 1000 Kilo netto 227 Br., 225 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 225 Br., 224 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 223 Br., 222 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 220 Br., 219 Gd., per November-December 1000 Kilo netto 219 Br., 218 Gd. — Roggen pr. August 1000 Kilo netto 175 Br., 173 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 168 Br., 167 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 1000 Kilo netto 166 Br., 165 Gd., pr. October-Novbr. 1000 Kilo netto 163 Br., 162 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 160 Br., 159 Gd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl matt, loco 55, pr. October 54, pr. Mai pr. 200 Pfd. 58½. Spiritus still, pr. August und per August-September 55, per September-October 57, per October-November pr. 100 Liter 100 % 56½. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 10, 10 Br., 9, 90 Gd., pr. August 9, 90 Gd., pr. September-December 10, 75 Gd. —

Liverpool, 10. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Fest. Tagesimport 5000 B., davon 3000 B. amerikanische.

Liverpool, 10. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest, schwimmende williger.

Middl. Orleans 8⅜, middl. amerikanische 8¼, fair Dhollerah 5⅜, middl. fair Dhollerah 5, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅜, new fair Domra 5⅜, good fair Domra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter good ordinary August-Lieferung 8⅛, Octbr.-Lieferung 8 5/16, neue Ernte October-November-Verschiffung 8⅜, November-December-Verschiffung 8 5/16 D.

Amsterdam, 10. August, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, per November 304. Roggen loco geschäftslos, per Octbr. und per März 190¼. Raps pr. Herbst 349 Fl. Rüböl loco 31¼, pr. Herbst 32, pr. Frühjahr 34½. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 10. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen ruhig, inländischer 21½. Hafer behauptet. Gerste gefragt, Odessa 21.

Antwerpen, 10. August. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26 bez. und Br., pr. August 25½ bez., 25¾ Br., pr. Septbr. 26¼ bez. und Br., pr. September-December 27¾ Br., per October-December 28½ Br. Ruhig.

Bremen, 10. August. Petroleum ruhig, Standard white loco 10 Mk. 35 Pf.

Breslau, 11. August, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen matter, bei reichlichen Zufuhren, Preise schwach preishaltend.

Weizen, bei stärkerem Angebot matter, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7 11/12 bis 8⅓ Thlr., gelber 7⅓ bis 8 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur billiger verkäuflich, pr. 100 Kilogr. neuer 6½ bis 6⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste matter, pr. 100 Kilogr. neue 5 5/12 bis 5 11/12 Thlr., weiße 6 1/12 bis 6⅓ Thlr.

Hafer neuer, mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 6—6⅙ bis 6 5/12 Thlr.

Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Wicken sehr fest, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅓ Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅚ bis 5⅓ Thlr., blaue 4⅓ bis 4⅚ Thlr.

Bohnen gesucht, pr. 100 Kilogr. 7⅔ bis 8 Thlr.

Mais sehr fest, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 5⅚ Thlr.

Oelsaaten wenig verändert.

Schlaglein matter.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8	—	—	8	25	—	9	10	—
Winter-Raps	7	17	6	7	27	6	8	2	6
Winter-Rübsen	7	10	—	7	17	6	7	25	—

Rapskuchen sehr fest, schlesische 71—74 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen ruhiger, schlesische 109—112 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittele 11½—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis 17½ Thlr., hochfeine 18—19½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

[**Ein Bettler**] auf der Pont Neuf in Paris hatte neulich folgenden Zettel um den Hals hängen: „Sourd, Aveugle et Myope". Blind und außerdem noch kurzsichtig, das ist doch zu viel Unglück!

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung Ph. Krebs.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.